Nr. 34. Samstag, 12. Februar (Eulalia.) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr. Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 12. Februar.

Ia. hies. Winterweizen (neuer)	17	60	Hafer	11	60
IIa. Englisch. u. Sommerweizen	16	40	Raps 1. Qual.	—	—
IIIa. do. do.	15	90	2. Qual.	—	—
Landroggen neuer 1. „	13	40	Aveel	—	—
„ „ 2. „	12	40	Kartoffeln	4	—
Wintergerste	—	—	Heu per 500 Kilo	36	—
Buchweizen 1. Qual.	15	—	Roggenstroh à 500 Kilo	30	—
„ 2. „	—	—			

Roggen niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	47	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	49	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Kleien per 50 Kilo	4	60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

△ **Berlin** 10. Febr. Die Heuchelei und die Spitzbüberei der Mischmaschpresse ist bereits auf dem Gipfel angelangt. Fanatische Culturkämpfer, die noch vor Kurzem den Papst zum Teufel wünschten, feiern den unbedingten Gehorsam gegen seine „Wünsche" als höchste Tugend und zeihen das Centrum, die Vertreter der 17 Millionen deutscher Katholiken des Abfalls, der Auflehnung, der Revolution gegen Rom. Besonders toll ist der Hexensabbath seit der Publication des ersten Jacobinischen Schreibens an Franckenstein. Wichtig ist in dieser Beziehung zunächst die Frage: wer hat die Publication der Briefe veranlaßt? Das Centrum hat damit nichts zu schaffen und Roms Traditionen entsprechen solchen Veröffentlichungen erst recht nicht. Wer die Veröffentlichung besorgt hat, liegt also auf der Hand, zumal man mir bereits am 3. Februar, also zwei Tage vor der Publication in Wien mittheilte, das Document vom 21. Jan. sei hier in Berlin in den Händen gewisser Leute. Die Publication ist offenbar von denjenigen ausgegangen, die sich einen Nutzen für ihre Pläne davon versprachen, also von den Protectoren des Mischmasches. Diese erhoben nun zunächst gegen die Führer des Centrums die Anklage wegen „Unterschlagung" der päpstlichen Schreiben. Diese Anklage ist völlig grundlos. Das beweist besonders der jetzt veröffentlichte erste Brief Jacobinis. Dieser ist streng vertraulich. Frhr. von Franckenstein sollte nicht dem ganzen Centrum sofort Mittheilung machen, sondern die Mittheilung war „seinem Tact und seiner Umsicht" anvertraut, er sollte zunächst die Führer des Centrums dafür interessiren und diese sollten dann erst die übrigen Mitglieder der Partei für die Sache gewinnen. Der hl. Stuhl wollte also die Sache nicht an die große Glocke hängen, und er hatte zahlreiche politische und internationale Gründe für den vertraulichen Character der Mittheilung. Das Geschrei der italienischen und französischen Presse zeigt das jetzt ja zur Genüge. Wenn nun heute die fanatisch culturkämpferische ‚Nat.-Ztg.' Dr. Windthorst der „bewußten Unwahrheit" zeiht, so ist das eine bübische Verleumdung, deren Tendenz allerdings sich in dem Wunsche verräth, Windthorst müsse jetzt fort aus dem politischen Leben. Das ganze katholische Volk würde Dr. Windthorst verhindern, dem Fürsten Bismarck diesen Gefallen zu thun. Aber noch mehr! Das erste Schreiben Jacobinis beweist ganz deutlich, daß der Papst die Erfüllung seines Wunsches nicht unter allen Umständen gewünscht hat. Der Papst wünschte lediglich, daß das Centrum ihm in einer „für die Partei möglichen Weise entgegenkomme. Also soweit die Führer es für möglich hielten, sollten sie für das Septennat wirken. Ob das möglich, war ihrem Urtheile überlassen. Nun sind die Führer des Centrums der Regierung in der That nach Möglichkeit, ja über das Programm des Centrums hinaus, entgegengekommen, denn während sie früher nicht alles und manches nur auf ein Jahr bewilligen wollten, haben sie, den Umständen Rechnung tragend, schließlich jeden Mann und jeden Groschen auf 3 Jahre bewilligt. Mehr hielten sie nicht für möglich, denn, vom Volke auf Grund des Programms gewählt, hatten sie dem Volkswillen und der Ueberzeugung ihrer Wähler Rechnung zu tragen. Wer da behauptet, der Papst habe den Centrumsführern einen Wortbruch zumuthen wollen, der wird durch ein Vergleich der beiden Schreiben am Besten von dem Gegentheil belehrt. Der Sinn des ersten Briefes ist kurz: „stimmt, wenn möglich, für's Septennat". Nun hielt das Centrum das nicht für möglich und stimmte dagegen. Was thut nun der Papst? Tadelt er etwa in dem 2. Schreiben das Centrum dafür? Nein, er erklärt vielmehr nur, weshalb er einen solchen Wunsch ausgedrückt, er beschwert sich mit keinem Worte wegen Nichterfüllung dieses Wunsches, sondern erklärt: Das Centrum hat sich die größten Verdienste erworben, es muß unbedingt aufrecht erhalten werden. Also beide Schreiben enthalten nicht den leisesten Tadel gegen das Centrum, sondern die stärkste päpstliche Empfehlung desselben.

□ **Berlin**, 10. Febr. Das Kanzlerblatt bestätigt, daß die Bischofscandidatenliste des Breslauer Domcapitels von der Regierung vollständig gestrichen worden ist. Indessen wird mir versichert, daß auch Bischof Kopp sich auf der Liste befunden habe. Um so sonderbarer wäre die Streichung. Oder sollte dieselbe dem Wunsche des Bischofs von Fulda entsprochen haben, welcher, wie mir glaubwürdig mitgetheilt wird, früher dem Papste den Wunsch ausgedrückt hat, „sich von Allem zurückzuziehen." Der heilige Stuhl ging auf den bischöflichen Wunsch nicht ein und daraus erklärt sich dann das bekannte Schreiben des Cardinals Jacobini an Bischof Kopp. Die Meldung, daß der Erzbischof von Posen den bisherigen geistlichen Volksvertretern die Wiederannahme eines Mandates widerrathen habe, wird mir bestätigt.— Daß Dr. v. Jazdzewski doch für den Reichstag wieder als Candidat aufgestellt ist, führt man darauf zurück, daß eine Deputation beim Erzbischof Dinder vorstellig geworden ist und die Antwort erhalten hat, daß die geistliche Behörde ja ebenso wie staatliche Behörden nicht in der Lage sei, die Annahme eines Mandates zur Volksvertretung zu verbieten. Daher dürfte Herr v. Jazdzewski, dessen Fernbleiben ein kaum ersetzlicher Verlust für die polnische Fraction gewesen wäre, dem Reichstage auch weiter erhalten bleiben. — Der Berliner Mischmasch hat nun nach endlosen Verhandlungen die Liste seiner Candidaten zusammengekleistert. Aber diese sind auch danach. Selbst ein Mischmaschblatt, wie die ‚Nat. Ztg.' beklagt, daß alle 6 Cartellcandidaten bis auf 2 unbedeutende Namen sind, die der Hauptstadt wenig Ehre machen.

— Noch ein drittes Schreiben des Papstes soll nach einer römischen Correspondenz des ‚Pariser Monde' vorliegen. Es heißt in dem betreffenden Artikel des römischen Correspondenten des ‚Monde': Noch offenkundiger wird das Centrum aufgefordert, in seiner politischen Thätigkeit zu verharren, durch ein weiteres Schreiben des Papstes, das noch nicht veröffentlicht ist und die Ergänzung zu den anderen bildet.

Berlin, 10 Febr. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung auf Antrag der hessischen Regierung den kleinen Belagerungszustand über Offenbach und Umgegend verhängt. Die Maßregel ist erfolgt im Anschluß an die Vorgänge in Frankfurt. Ueber eine Verhängung des Belagerungszustandes über Stettin verlautet im Bundesrath noch nichts.

Vom Rhein, 10. Febr. Die ‚Freis. Ztg.' bringt abermals ein langes Verzeichniß „von preußischen Blättern, welche regelmäßig mit Leitartikeln aus dem Berliner Preßbureau versorgt werden." Aus Westfalen und aus der Rheinprovinz finden wir folgende Blätter verzeichnet:

‚Lübbecker Kreisblatt'. ‚Herforder Kreisblatt'. ‚Kreisblatt für den Kreis Lippstadt'. ‚Gütersloher Zeitung'. ‚Westfälische Post' (Hagen). ‚Schwelmer Zeitung'. ‚Westfälische Zeitung' (Bielefelder Tageblatt.) ‚Altenaer Kreisblatt'. ‚Beckumer Zeitung'. ‚Lüdenscheider Zeitung'. ‚Hattinger Zeitung'. ‚Amts- u. Kreisblatt für den Kreis Gelsenkirchen.' ‚Siegerländer Volksfreund' (Hardt a. d. Sieg). ‚Wipperfürther Kreis- und Intelligenzblatt'. ‚Heinsberger Kreisblatt' (159). ‚Nahe-Blies-Zeitung'. ‚Kreisblatt für den Kreis St. Wendel' (St. Wendel) (161). ‚Bergische Landeszeitung' (Rade vor'm Wald). ‚Düsseldorfer Anzeiger'. ‚Bonner Zeitung'. ‚St. Johann-Saarbrücker Anzeiger' ‚Berncasteler Zeitung'. ‚Geldernsche Zeitung'. ‚Bergisches Tageblatt' (Remscheid). ‚Weseler Zeitung'. ‚Kreuznacher Tageblatt'. ‚Siegburger Kreisblatt." ‚Kreisblatt des Kreises Mörs' (Rheinberg) ‚Allgemeiner Anzeiger für das Bergische Land' (Wermelskirchen). ‚Westdeutsche Zeitung'. ‚Solinger Zeitung'. ‚Saar- und Moselzeitung' (Trier). ‚Saar u. Blieszeitung'. ‚Zülpicher Anzeiger'. ‚Neuwieder Zeitung'. ‚Täglicher Anzeiger für Berg und Mark' (Elberfeld). ‚Mayener Zeitung'. ‚Saarbrücker Zeitung'. ‚Kölner Tageblatt'. ‚Gummersbacher Zeitung'.

Wenn die Existenz des ‚Grevenbroicher Kreisblättchens' nicht so obscur wäre, würde es mit aufgezählt sein.

Darmstadt, 10. Febr. Wie der ‚Köln. Ztg.' heute bestätigt wird, ist demnächst die Verlobung des Prinzen Heinrich von Preußen mit seiner Cousine, der Prinzessin Irene von Hessen-Darmstadt zu erwarten. Der Prinz ist 24, die Prinzessin 20 Jahre alt. Ihre älteste Schwester ist die Gattin des Prinzen Alexander von Battenberg, während ihre zweite Schwester mit dem Großfürsten Sergius von Rußland vermählt ist.

Oesterreich.

Wien, 11. Febr. Das ‚Fremdenblatt' kündigt die demnächstige Einbringung der bereits signalisirten Creditforderung bei den beiderseitigen Parlamenten für die schon im Frieden nöthige Ergänzung der Reserve-Vorräthe beider Landwehren an, namentlich hinsichtlich der Bekleidung und Beschuhung, sowie für die militärische Ausrüstung der Landsturmsauszugs-Bataillone, exclusive der Bewaffnung, wofür durch die verfügbar werdenden Werndl-Gewehre hinreichend vorgesorgt ist. Das Blatt bezeichnet den Credit als eine einmalige aber unabweisbare Forderung.

Belgien.

b. **Brüssel**, 7. Febr. Die zur Feier der Entlassung Anseele's aus dem Gefängniß am gestrigen Tage in Gent abgehaltenen Feierlichkeiten sind ohne befürchtete Störungen vorübergegangen. Um jeder Manifestation aus dem Wege zu gehen, hatte der Socialistenführer selbst darum gebeten, schon am Samstag Abend entlassen zu werden, indeß wurden ihm die Thore des Gefängnisses erst gestern Morgen in früher Stunde geöffnet. Niemand hatte das vermuthet, und so gelangte Anseele vermittelst eines Wagens zur Wohnung seiner Eltern, ohne bemerkt zu sein. Jedoch schon gegen 8 Uhr fanden sich hier die Getreuen zur Beglückwünschung ein. Inzwischen wurde die Stadt belebt, die Frühzüge brachten die auswärtigen Deputationen, 300 Vertreter von Brüssel, die Socialisten von Alost, Brügge, Antwerpen, Lüttich, Verviers, Löwen, Schaerbeek und Amsterdam. Nur die von Socialisten bewohnten Häuser, die von ihnen bevorzugten Schenken und die in der Nachbarschaft der socialistischen Vereinslocale gelegenen Gebäude trugen Flaggenschmuck, im Uebrigen zeigte die Stadt ihr gewöhnliches Gepräge. Als eigenthümlicher Zwischenfall mag erwähnt sein, daß einige Fremde den Glockenstuhl erkletterten und die rothe Fahne auf seiner Spitze aufhißten. Dieselbe wurde indeß bald von der Polizei entfernt. Zu weitern Maßnahmen sahen sich die Behörden nicht veranlaßt. Gegen 11 Uhr verkündeten Hochrufe den im Hofe des Vereinslocals harrenden Genossen die Ankunft Anseele's. Beim Eintritt desselben brach ein tausendstimmiger Jubel los, die Musik des Vooruit intonirte die Marseillaise, die Hüte und Mützen flogen in die Luft, die rothen Taschentücher wurden geschwenkt und ein halbes Dutzend kräftiger Arme hoben den Günstling der Menge hoch, um ihn zur Estrade zu tragen, welche ebenfalls mit einem rothen Tuche bedeckt war. Anseele, von einem solchen Empfang bewegt, ergriff dieses Tuch, schlug es um die Schultern und schritt mit diesem Symbol wie ein Tribun auf der Bühne die Estrade entlang, die Seinigen huldreich begrüßend. Dann begann das Defilé der Deputirten, dieselben boten rothe Blumenspenden dem „Märtyrer" für die Sache des Volkes dar, zwei Frauen sangen einen Festgesang, dem die Versammlung entblößten Hauptes zuhörte. Hierauf wurde der Kampf der Reden aufgenommen. Dieselben enthielten wenig Neues. Die Entwicklung des socialistischen Programms, der ewige Racheruf gegen die besitzenden Klassen, die Amnestieforderungen, in diesen drei Punkten gipfeln immer wieder die Phrasen der Brandreden, mit denen diese Leute die Welt besser und glücklich machen wollen. Nur der Bürger Roche aus Paris, — der oftgenannte Redacteur des ‚Intransigeant,' welcher wegen seines Verhaltens während der Unruhen in Decazeville ebenfalls zu 6 monatlicher Haft verurtheilt und in dieser Zeit, wie Anseele, als Candidat für die Kammer auf kurze Zeit beurlaubt wurde — dieser französische „Bruder" brachte etwas Abwechslung in die Sache, indem er eine internationale und politische Frage auf's Tapet brachte. Er erklärte Bismarck für den größten Feind der Socialisten und eine Verbindung aller Genossen gegen ihn für dringend nöthig. Die Antwort Anseele's wurde von dem tumultuarischen Beifall der Seinigen oftmals unterbrochen. Gegen 2 Uhr war der officielle Theil des Festes beendet. Gegen Abend wurde dasselbe fortgesetzt, trug dann aber nur noch den Character einer Familienfeier. Bei Beginn dieser Letzteren fand die Uebergabe der Geschenke an Anseele statt. Dieselben bestehen in einem Arbeitstisch mit zugehörigem Bücherschrank und einer umfangreichen Bibliothek. Die Eintrittsgelder, der Erlös aus dem Verkauf der Rede Anseele's, welche gedruckt werden wird, sollen den deutschen Socialisten für Wahlzwecke zugehen.

In Jolimont fand gestern gleichzeitig ein Congreß von Vertretern der Grubenarbeiter statt. Die Mehrzahl derselben traten für die Eröffnung des längst angedrohten allgemeinen Striks ein, man hofft indeß, daß dieselben im eigenen Interesse hiervon Abstand nehmen werden.

Zur Wahlbewegung.

—i. **Köln**, 10. Febr. Gestern Abend fand im großen Saale des Pius-Bau eine große Wählerversammlung der Centrumspartei statt, bei welcher der bisherige Abgeordnete für Köln, Herr Dr. Röckerath, einen eingehenden einstündigen Bericht über die Thätigkeit des Centrums in der abgelaufenen Session erstattete. Zum Candidaten für Köln wurde unter allgemeinem Jubel Hr. Dr. Braubach sen. proklamirt, welcher sich in allen Punkten als auf dem Boden des Centrums stehend bekannte und namentlich gegen alle Ausnahmegesetze und Monopole, wie auch gegen Septennat, für Handwerkerschutz und Arbeiterschutz eintreten zu wollen erklärte. Hr. Meisen, ein Volksredner im richtigen Sinne des Wortes, zeichnete bei dieser Gelegenheit in äußerst gelungener Weise die Elemente, aus welchen zur Zeit die Mischmasch-

partei bestehe. Zu derselben gehört erstens die conservative Partei, deren Hauptverdienst darin bestehe, daß die Großväter der Mitglieder in Wiesbaden oder anderswo hohe Pensionen verzehren, während ihre Söhne hohe Aemter bekleiden, die gute Gehälter abwerfen, und ihre Enkel als Cadetten sich auf ähnliche Berufszweige in Staatsanstalten auf Kosten des Landes vorbereiten. Bei ihnen sei das Septennat eine Magenfrage, daher die Begeisterung dafür. Am Rhein ist kein Boden für sie, ebensowenig wie für die Freiconservativen. Diese stehen immer im guten Stalle des Staates, aus dessen Krippe ihnen guter goldener Hafer gefüttert wird. Sie bekleiden gewöhnlich Gesandtenstellen mit hohem Gehalt und großen Repräsentationsgeldern. Ihnen ist es daher nicht zu verübeln, wenn sie für das Septennat begeistert sind. Die dritte im Bunde sind die lieben Nationalliberalen, denen alles möglich ist, die jetzt sogar die besten „guten Katholiken" ausgraben. Es sind die entarteten Söhne der „Väter des Völkerfrühlings", welche die damals errungenen Freiheiten durch möglichst viele Gesetze wieder beschneiden wollen. Es sind Leute, die jetzt von Königstreue strotzen, damals aber dem Prinzen Wilhelm von Preußen, unserm verehrten Kaiser, auf seine Hausthüre schrieben: „National-Eigenthum"! Dieselben Leute, welche in Köln auf öffentlicher Straße Unterschriften gegen die Rückkehr des Prinzen nach Berlin sammelten! (Hört, hört!) Von solchen Leuten, die sonst über den Papst herfallen und zuletzt den „Römlingen" an päpstlicher Gesinnung noch „über" sind, brauche man sich Mangel an Patriotismus nicht vorwerfen zu lassen. Die vom Mischmasch empfohlenen „guten Katholiken" seien solche, die man im Culturkampf nie zu sehen bekommen, die höchstens bei einem Zweckessen auftauchen. Diese „guten Katholiken" sind von der Hand des Mischmasches präsentirt, jedem Centrumswähler ungenießbar und wenn es ein Erzengel wäre! (Sehr gut! Große Heiterkeit!) Die ‚Kölnische Zeitung', als Sprachrohr der Liberalen, habe dem Centrum schon einen Leichenstein gesetzt, aber man werde schon dafür sorgen, daß ihr die Kosten erspart bleiben. Aber eine Ehre sei der andern werth. Es sei deshalb den Nationalliberalen für ihren „Nationalheiligen" Ulrich von Hutten als Grabschrift auf dessen Denkstein zu empfehlen: „Er starb an morbus gallicus!" (Stürmische Heiterkeit!) Jeder Wähler möge am 21. dazu beitragen, daß der Mischmasch zu Grabe getragen werde. (Bravo.)

Crefeld, 11. Febr. Die ‚Niederrh. Volksztg.' bestätigt, daß die hiesigen Liberalen Herrn Oberpfarrer Dr. Schmitz als Reichstags-Candidaten in Aussicht genommen und bei diesem Herrn ihre Fühler ausgestreckt, und sodann gar den hochwürdigsten Herrn Bischof Kopp mit einer Deputation beschickt, bestehend unter andern aus den Herren Realgymnasial-Director Dr. Schauenburg und Landrath von Uslar-Gleichen 2c., und als sie überall abgewiesen worden waren, blieb doch noch ihre Fürsorge für „alle bisherigen Centrumswähler" obenauf, und sie kamen an den Rittmeister a. D. F. Herberz. Der scheint sich denn endlich zum Opfer gebracht zu haben. Dieser gehört aber jedenfalls nicht zu denen, welche den „ausdrücklichen Wunsch Sr. Heiligkeit des Papstes nicht achten", er zählt vielmehr zu denen, welchen „ihr kirchliches Oberhaupt höher steht als die Partei und die Führung". Darum stellen die fanatischsten Culturkämpfer von Crefeld diesen Candidaten auf! Es klingt unglaublich, aber die ‚Cref. Ztg.' schreibt's.

Rheinland-Westfalen.

⁂ **Neuß**, 12. Febr. Aus allen Gegenden Deutschlands, zumal aus der Rheinprovinz, kommen Nachrichten über **glänzende Versammlungen der Centrumspartei.** Das katholische Volk fühlt eben die **Nothwendigkeit des treuen Zusammenhaltens mit seinen Führern** in dieser kritischen Zeit.

Die Wähler des Kreises Neuß-Grevenbroich werden hinter ihren auswärtigen Gesinnungsgenossen nicht zurückstehen. Also morgen Nachmittag:

Alle Mann auf Deck!

▭ **Neuß**, 11. Febr. Heute wurde von der Polizei ein 13jähriger Knabe ermittelt, der in letzter Zeit in verschiedenen Geschäften Tabak, Cigarren, Käse 2c. auf den Namen anderer Leute erschwindelte. Da der Bursche auch früher noch sonstige Verkehrtheiten ausgeführt, wird hoffentlich das Gericht ihn zur Unterbringung in eine Besserungsanstalt verurtheilen.

— Als gefunden wurde heute auf dem Polizei-Amte ein Portemonnaie mit Geld abgegeben.

⁂ **Corschenbroich**, 11. Febr. Ein schönes Fest liegt hinter uns; die Gemeinde Corschenbroich hat am gestrigen Tage in der Person des langjährigen Pfarrverwalters von Neuß, des hochw. Herrn Caplan Josef Schieren, einen neuen Seelsorger erhalten.

Der hochw. Herr wurde in Kleinenbroich von einer Deputation in Empfang genommen und Namens der Gemeinde von dem 81-jährigen Baron von Wüllenweber, einem der Senioren der Gemeinde, in einer von seltener Geistesfrische zeugenden Rede auf's herzlichste begrüßt. Nach diesem vorläufigen Empfang bewegte sich eine lange Reihe von Wagen, worauf eine stattliche Reitercavalcade, nach Corschenbroich zu; am Eingang des Ortes harrte die Gemeinde, in Procession aufgestellt, bereits des neuen Hirten. Nach kurzer Begrüßung durch die Pfarrgeistlichkeit wurde der hochw. Seelsorger inmitten weißgekleideter Mädchen zur Kirche geleitet, woselbst ein feierliches Hochamt mit Te deum stattfand. Hr Schieren hielt eine ergreifende Ansprache an seine neue Gemeinde; der Kirchenchor trug durch die vortreffliche Aufführung der Preismesse von Witt sehr viel zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei.

Nach dem Hochamte erschienen im Pfarrhause zur Begrüßung die einzelnen Corporationen: Der Kirchenvorstand, die kirchliche Gemeindevertretung, der Gemeinderath unter Führung des Herrn Bürgermeisters Teitscheid, sowie mit ihren Lehrern und Lehrerinnen Deputationen von Schülern der einzelnen Schulen, welche passende Gedichte declamirten. Nachmittags 1 Uhr fand ein von 60—70 Personen besuchtes Festessen statt. Von den vielen dabei ausgebrachten Toasten heben wir besonders hervor den Toast des Herrn Dechanten Wiedemann auf den hl. Vater und Se. Majestät den Kaiser, des Herrn Baron v. Wüllenweber auf unsern hochwürdigsten Erzbischof Philippus, des Hrn. Bürgermeister Teitscheid auf den gefeierten Seelsorger, während dieser auf seine liebe Gemeinde den Trinkspruch brachte. Manch' heiterer Toast und eine Reihe vorzüglicher, allgemeiner Lieder trugen das Ihrige zu einer recht gemüthlichen, gehobenen Stimmung bei.

Ein imposanter Fackelzug, an welchem zwischen vier- und fünfhundert Fackelträger theilnahmen, erschien gegen 7 Uhr Abends vor der Pastorat. Der Kirchenchor brachte eine herrliche Serenade, während Herr Caplan Angerhausen eine herzliche Ansprache hielt. In bewegten Worten dankte der Gefeierte, worauf der Fackelzug durch das prachtvoll illuminirte Dorf zog und so dem schönen Feste einen würdigen Schluß bereitete.

Möge unser neuer Seelsorger recht viele, viele Jahre in der Gemeinde Corschenbroich zum Segen seiner Pfarrkinder und zum eigenen Heile wirken! Das walte Gott!

—i. **Köln**, 10. Febr. Der Vaterländische Frauen-Verein hat beschlossen, Sr. Majestät zum Geburtstage eine Adresse der Frauen und Jungfrauen Kölns zu überreichen. — Unser zoologischer Garten hat einen erfreulichen Zuwachs von 4 jungen Löwen erhalten, welche von einer Hündin gesäugt werden. — Von den 166 Referendaren, welche im vergangenen Jahre aus dem Bezirk des Oberlandesgerichtes Köln der Staatsprüfung sich unterzogen, haben 7 mit „gut" und 80 mit „ausreichend" bestanden. — In der gestrigen Stadtrathssitzung wurde das neue Gehaltsregulativ für Elementarlehrer angenommen mit einer Klausel, wonach sich die Lehrer an jede Klasse in der Stadt versetzen lassen müssen. Die Versammlung gewährte Nachcredite für die Armenverwaltung im Betrage von 25 850 M. — Die Stadt hat der Kölner Carnevalsgesellschaft bezw. Hrn. Wilcke für den am Fastnachtssonntag zu veranstaltenden großen Maskenzug einen Beitrag von 1500 M. bewilligt und den Heumarkt für die Aufstellung desselben überlassen.

Köln, 10. Februar. Für die Pfarrstelle in Horbach bei Aachen ist Herr Vicar Freihen zu Wissen, für die Pfarre Beck Herr Pet. Aug. Wardtmann, Rector an der Kapelle zu Vorst, ernannt; für die Pfarrstelle Lövenich der Herr Johann Hubert Caumanns, Pfarrer in Bensberg, designirt.

Saarbrücken, 8. Febr. Unter theilweiser Ausschließung der Oeffentlichkeit wurde heute vom Schwurgerichte der Schlosser Ludwig Jacob Schindler von Neuweg bei Oberstein, laut der ‚Tr. Landesztg.' zum Tode verurtheilt, weil er die 8jährige Louise Krämer vorsätzlich und mit Ueberlegung auf's Grausamste ermordet hatte. Wegen Sittlichkeitsverbrechens ward er zudem zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 12. Febr. (Wochenbericht.) Die in der Vorwoche im hiesigen Getreidegeschäfte verbreitete flaue Stimmung war auch während der letzten acht Tage für dasselbe leitend. Für Weizen hat daß die noch immer starken Landzufuhren nur schwach Abgang fanden. Roggen schenkte man fast gar keine Beachtung und sind die Notirungen dafür auch neuerdings etwas niedriger angesetzt worden. Nach Hafer bestand einige, jedoch wenig bedeutende Frage, wogegen Gerste und Buchweizen sich in alter Leblosigkeit verhielten. — In Oelsaaten hat sich der Verkehr noch immer nicht weiter beleben können. Rüböl unverändert flau. Rübkuchen wie zuletzt. — Nach Mehl hatte der Begehr wenig zu bedeuten. Kleien ohne Aenderung.

Köln, 11. Febr. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler. Weizen unverändert, ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter vorräthig M. 17,50—18,00 B., neuer 16.00—17.00 B., norddeutscher 16.75—17.50 B., ausländischer 17.50—9.00 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter März (Rivet-Weizen ausgeschlossen) —.— bez., 17.00 B., 16.95 G., Mai —.— bez., 17.65 B., 17.60 G. Roggen matter, ohne Sack die 100 Kilo hies. vorräthig M. 14.00 15.00 B., fremder 14.00—15,00 B., Lieferungs-Qualität à 34,05 Kil. die 50 Liter März 13.05 bez., 13.10 B., 13.05 G., per Mai —.— bez., 13.45 B., 13.40 G.

Hafer ohne Sack 100 Kilo hies. alter eff. M. 14.00—15.50 B., neuer 12.00—13.00 B.

(Landmarkt.) (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 16.50—16,90; Roggen 13.60—14.00; Gerste 00,00; Hafer 12,00—12.20; Zufuhr etwa 490 Sack (210 Sack Weizen, 80 Sack Roggen, 200 Sack Hafer.)

Berlin, 11. Febr. Weizen per April-Mai 163.50, Mai-Juni 165.— bez. Roggen per April-Mai 130.75, per Mai-Juni 131.— bez. Hafer per April-Mai 110,—, per Mai-Juni 111.75 bez. Rüböl loco M. 45,50, April-Mai 45,50, Mai-Juni 45.80 bez. Spiritus loco M. 36 40, April-Mai 37.40, Juli-Aug. 39,10 bez.

Stettin, 11. Febr. Weizen per April-Mai 166,50, Mai-Juni M. 168,00. Roggen per April-Mai 128.50, Mai-Juni 129,00 M. Rüböl per April-Mai 45.00 M. Spiritus loco ohne Faß M. 35.80, per Febr. 35.80. April-Mai 36,50, Juni-Juli 37,80 M. Petroleum loco M. 11.40.

Breslau, 11. Febr. Spiritus per Febr. 35,10, April-Mai 36.00, Mai-Juni 37.70 M. Roggen per April-Mai 131.00, Mai-Juni 132.50, Juni-Juli 135.00 M. Rüböl per Febr. 45 50, April-Mai 46.00 M.

Breslau, 9. Febr. Lupinen gelbe M. 8,30—8,50—8,80, blaue 7,80—8,20—8,40 für 100 Kg. — Wicken für 100 Kg. 10—10,50 —11. — Kleesamen rother, für 50 Kg. M. 37—40—43—46, weißer M. 35—45—55—60. — Schwedischer Klee für 50 Kg. M. 34—42 —50. — Tannenklee für 50 Kg. 35—40—44. — Timothy für 50 Kg. M. 23—26—29. — (Börse.) Kleesaat rothe, neue ord. 32—33, mittel 34—37, fein 38—41. hochfein 42—45, weiße ord. 30—36, mittel 38—48, fein 49—58, hochfein 59—72.

Magdeburg, 10. Febr. Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß M. 36,30—36,60. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Handel.

Luttich, 11. Febr. Weizen frs. 18,75—19.50. Roggen frs. 14.00—14,50. Gerste frs. 13—18.50. Hafer frs. 15.00—15.75.

Antwerpen, 11. Febr Petroleum ruhig. Bl. disp. frs 16.— bez., 16 1/8 B., per März —.— bez., 15.6/8 B., per Mai —.— bez., 15.5/8 B., per Sept.-Dec. —.— bez., 16.75 B. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 88.25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dwn. 19.7/8. Wollumsatz 452 B Kurz Köln 124.50.

Paris, 11. Febr. Mehl 12 Marken per Febr. 51.60. do. März-Juni 53.10. do. Mai-August 54,10. Weizen per Febr. 22,40, März-Juni 23.60, Mai-August 24.30. Roggen per Febr. 13 90, März-Juni 14.60, Mai-Aug. 15,—. Rüböl per Febr. 56,75 per März-Juni 56 25, Mai-Aug. 55 25. Spiritus per Febr. 40.25, März-April 41.25, Mai-August 42,75. Weißer Zucker Nr. 3 per Mai-Aug. 34.—. Rohzucker 88° disp. 28 25.

Hull, 10. Febr. Baumwollöl gerein. 17 sh. 4 1/2 d., rohes 15 sh. — d. Leinöl loco 20 sh. 6 d., mit Faß 20 sh. 7 1/2 d., März 20 sh. 7 1/2 d., April 20 sh. 9 d.

Liverpool, 11. Febr. Baumwolle ruhig. Umsatz 10,000 B., Zufuhr 12000 B.

London, 10. Febr. Schwimmende Weizenladungen angekommen 0, zum Verkauf angeboten 2 Cargos.

New-York, 10. Febr. Wechsel a. Deutsche Pl. 95 1/4 do. London 4.85.1/4 4 prct. fund. Anleihe 128.5/8. Erie-Eisenbahn 33.1/2 Baumwolle a. Lief. März 9.61 do. April 9 69 do. middl. Upland 9 1/2. Petroleum roh. 6 —. Pipe line Certific. 64.— raff. 6.5/8 in Philadelphia 6 1/2. Speck 7.1/8 Schmalz (Wilcox) 7,35. a. Lief. März 7.35, Mehl 3,40, Mais (old mixed 48.1/4. Rother Winterweizen 91.— Frühjahrs-Weizen Nr. 2 92.—. Havanna-Zucker 4 9/16. Kaffe fair Rio 14.3/4 good 15 — do. Rio 7 loword f. M. 12.90. fair Santos mitt. 12.85 Fracht nach Liverpool 3.1/2 d. Baumwoll-Zufuhr 15000 Ausfuhr nach Großbrit. 11000 d., nach dem Kontinent —.— B.

Viehmärkte.

Paris, 10. Februar. Zugetrieben waren: 2332 Ochsen, 502 Kühe, 207 Stiere, 1466 Kälber, 17304 Hämmel, 4442 Schweine. Verkauft wurden: 2078 Ochsen, 443 Kühe, 188 Stiere, 1222 Kälber, 16 846 Hämmel, 4152 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0,90—1.48. Kühe, frs. 0,82—1,40, Stiere frs. 0,82 1,24, Kälber frs. 1,06—2,16 Hämmel frs. 1,22—1,74, Schweine frs. 1,26—1,44.

London, 10. Febr. An den Markt gebracht waren: 900 Stück Hornvieh, 2000 Schafe, 50 Kälber, 20 Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 sh. 2 d. bis 4 sh. 2 d. Schafe 4 sh. 0 d. bis 5 sh. 10 d., Kälber 3 sh. 8 d. bis 5 sh. 4 d. Schweine 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d.

Letzte Post.

Berlin, 11. Febr. Im Abgeordnetenhause gelangte der Berg-, Hütten- und Salinen-Etat zur Berathung. Eine unerhebliche Debatte bezog sich auf Tarifffragen. Von Seiten des Centrums sprach der Abg. Letocha.

Der Abg. Arendt verlangt einen Zoll auf Rohkupfer, welchen der Abg. Natorp bekämpft.

Auf Anregung der Abgg. Olzem und Lehmann sagt Minister Maybach die wohlwollende Prüfung der Petitionen der untern Grubenbeamten, Steiger, Obersteiger, Markscheider u. s. w. aus dem Saarbrücker Revier um Gehaltserhöhung und Verleihung des Staatsbeamten-Charakters zu.

Das Haus erledigte schließlich den Berg-Etat. Morgen Verstaatlichungs- und Secundärbahn-Vorlage. (K. Vztg.)

Rom, 11. Febr. Die ‚Opinione' sagt, hinweisend auf die Verhandlungen Robilant's über die Fortdauer der Beziehungen Italiens zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Interesse der allgemeinen Friedenspolitik und Sicherung des allseitigen Territorial-Besitzstandes, die Ministerkrisis treffe Italien in einem sehr heiklen Augenblick. Niemand könne mehr als Graf Robilant die Fähigkeit und Autorität besitzen, um bei diesen brennenden Unterhandlungen zu reussiren. Wenn ihm die Verpflichtung zufalle, der augenblicklichen Entmuthigung nicht nachzugeben, obliege auch der Majorität und den Dissidenten die Pflicht, sich der ungeheuren Verantwortlichkeit bewußt zu bleiben, um eine parlamentarische Mittelpartei vorzubereiten, welche die Regierung mit der ganzen nothwendigen Autorität ausrüste, um ihren entscheidenden Einfluß in Europa auszuüben.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 4. Febr.: Quirin Hubert, S. des Schlossers Phil. Fest. — Catharina Josefine und Winand Hubert, Zwillingskinder des am 9. Novbr. 1886 hierselbst verehelichten Tagl. Winand Zimmermann. — Margaretha Augusta, T. des Sattlers Rheinhold Eisner. — Am 5.: Hubert Johann Wilhelm., S. des Metzgers Wilh. Urbach. — Anna Sibilla, T. des Tagl. Johann Schmitz. — Hubert Heinrich, S. des Schneiders Theodor Schmitz. — Am 6.: Josef Richard, S. des Kaufmannes Heinrich Frings. — Anna Margaretha, T. des Tagl. Peter Röttgen. — Am 7.: Heinrich Josef, S. des Commis Josef Busch. — Johann Adam, S. des Schneiders Adam Deussen. — Peter Hubert Christian, S. des Bierbrauers Christian Flintz. — Franz, S. des Tagl. Caspar Winter. — Am 9.: Adelheid, T. des Tagl. Wilh. Gellings. — Am 10.: Bernhardine Louise, T. des Schuhmachers Stefan Stammen. — Am 11.: Wilhelm Heinrich, S. des Tagl. Peter Kauertz. — Friedrich Wilhelm, S. des Tagl. Theod. Scheiten. — 2 uneheliche Geburten.

Sterbefälle:

Am 4.: Elisabeth Schroers, 1 1/6 Jahr alt. — Am 6.: Gertrud Salden, 4 1/3 J. alt. — Barbara Fittgen, Gattin des Ackerers Friedrich Kruchen, 46 5/6 J. alt. — Am 7.: Margaretha Hambloch, ledig, geschäftslos, 51 J. alt. — Catharina Zimmermann, Gattin des Schneiders Wilhelm Müller, 67 J. alt. — Helene Kober, Gattin des Mattenmachers Bernh. Roß, 56 J. alt. — Hubertine Bennartz, 2 1/6 J. alt. — Am 8.: Peter Hubert Christian Flintz, 18 Stunden alt. — Jakob Thora, 5/12 J. alt. — Heinrich Könen, Wwer. von Maria Gertr. Tappen, ohne Stand, 66 J. alt. — Catharina Heeb, ledig, geschäftslos, 73 J. alt. — Gertrud Moitzheim, Gattin des Maurermeisters Joh. Pet. Wartenberg, 43 3/4 J. alt. — Am 9.: Peter Ringes, 2 J. alt. — Franz Kemper, Gatte von Gertrud Steinhorst, ohne Stand, 35 J. alt. — Am 10.: Margaretha Zimmermann, 2/3 Jahr alt.

Heirathen:

Am 4.: Hermann Theodor Gummersbach, Tagl., wohnhaft zu Heerdt, und Maria Agnes Schmitz, Wwe. von Mathias Klaff, von hier. — Adam Schmitz, Fabrikarb., und Odilie Schillings, beide von hier. — Johann Heinr. Schmitz, Pferdeknecht, wohnh. zu Roithausen, und Maria Christina Esser, von hier. — Wilhelm Schmalbach, Fabrikarbeiter, wohnhaft zu Heerdt, und Christine Roß, von hier. — Peter Heinr. Hubert Efferath, Commis, und Eva Catharina Huberta Oepen, beide von hier. — Am 5.: Gerhard Janssen, Schuster, wohnh. zu Weckhoven, u. Elisabeth Pillken, hier wohnhaft.

Stadtraths-Sitzung

im Rathhaussaale zu Neuß

Montag den 14. Febr. 1887, Nachmittags 5 Uhr

Tages-Ordnung:

1. Etat der Handwerker-Fortbildungsschul-Casse pro 1887/88.
2. Etat der Stadtkasse pro 1887/88.
3. Verkauf von Grundstücken der Hospital-Verwaltung.

Eine neue **Komode** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die hiesige Gensdarmerie pro 1. April 1887 bis ultimo März 1888 erforderlichen Fourage, soll am

Mittwoch, den 16. Febr. c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause hierselbst an den Mindestfordernden von neuem verdungen werden.

Die Bedingungen können daselbst vorher eingesehen werden.

Neuß, den 11. Febr. 1887.

Der Bürgermeister:
Wenders.

Immobilar-Verkauf
zu Heerdt.

Samstag den 26. Februar c., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Wilhelm Johnen zu Mankarzhof bei dem Wirthen F. Hermes zu Heerdt folgende unter Heerdt gelegenen Immobilien öffentlich unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen meistbietend versteigern, als:

a. ein an der Neußerstraße neben Wilh. Caspar und Hummelsbeck gelegenes Wohnhaus nebst Stallung, Hof und Garten, groß 2 Are 26 Met., mit dem dahinter am Fährenkreuz gelegenen Ackerstücke von 67 Are 32 Met.,
b. 55 Are 86 Met. Wiese auf'm Bleeck neben Joh. Leven und Erben Wilh. Hermes,
c. 4 Are 79 Met. Ackerland in der Laach neben Heinr. Hoster und Rethers,
d. 5 Are 4 Met. ditto daselbst neben Cath. Hoster und Balth. Bommers,
e. 17 Are 46 Met. ditto in der Hohlhütte neben Erben Wilh. Hermes und Pet. Schumacher.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Verkauf
zu Capellen.

Nächst. Dienstag, 15. Febr. cr., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung der Wirthin Wwe. Hilgers zu Capellen, lassen Eheleute Adam Weidemann zu Neuenhausen:

ein zu Capellen gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung und Garten, groß 3 Ar 23 Meter, neben einer Gasse und Hubert Faßbender,
eine daselbst gelegene Ackerparzelle, groß 2 Ar 26 Meter,

ferner **2 Weiden** auf dem vorbezeichneten Erbe stehend,

öffentlich an den Meistbietenden auf längere Zahlungstermine verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Verpachtung
zu Evinghoven.

Am Mittwoch den 16. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich für Rechnung der Capellengemeinde zu Evinghoven beim Wirthe Schreiner daselbst;

Die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien aus der Stiftung Splinter herrührend,

öffentlich an den Meistbietenden zur Wiederverpachtung ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Holz-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Herr Dr. Eich zu Bonn läßt am Freitag den 18. Februar c., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Wirthen Herrn Wingerath zu Wevelinghoven öffentlich auf Credit verkaufen:

22 Nrn. Schlagholz, lagernd im Kottmannsbusch, der Wohnung des Herrn Weyers gegenüber,
17 Nr. Tannen daselbst,
14 Nrn. Eschen für Stellmacher geeignet, lagernd im Zubend, links der Kruchens-Anlagen,
1 Nro. Brandholz daselbst.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Subhastation
zu Heerdt.

Am Dienstag den 15. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslocale von Hrn. Franz Hermes zu Heerdt, soll das dem Tagelöhner Joh. Esser und Kindern zugehörige

zu Heerdt auf der Oberstraße, neben Kippes, Kirche Heerdt u. Wittbusch gelegene Wohnhaus A 52, nebst Stall, Hofraum u. Garten, 5 Are 6 Meter groß,

durch das Königl. Amtsgericht versteigert werden.

Der Mandatar der Extrahenten
Neuß. Rainer Schopen.

Mobilarverkauf
zu Büderich.

Am Donnerstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Niederdonk verlebten Elisabeth Schmitt im Sterbehause derselben, deren Nachlaßmobilar gegen Baarzahlung versteigern, als:

Tische, Stühle, Kleiderschrank, Comode, Ofen mit Zubehör, Küchenschrank, Porzellan, Kleidungsstücke und sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Neuß. Rainer Schopen.

Mobilarverkauf
zu Grefrath.

Dienstag den 15. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Rainer Schmitz Ackerer zu Grefrath, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft, öffentlich auf Credit gegen sichere Bürgschaft versteigern:

1 kräftiges Ackerpferd, 2 junge Kühe, sieben Monat tragend, 18 Hühner, eine 3" Karre, ein eisernen Pflug, 2 Eggen, eine Schleife, 1 Wann- und Rübenmühle, 1 Schiebkarre, 1 Butterfaß 2c.: ferner 1 Milchschrank, Oefen, Canapee's, Tische, Stühle, Bettstellen mit Bettwerk, Kupfer, Zinn, Porzellan und Glassachen 2c., sowie 3000 Pfd. Heu, 200 Ctr. Runkelrüben u. eine Partie Schweinefleisch.

Beträge bis zu 2 Mark sind sofort beim Zuschlage zu entrichten.

Neuß. Fr. Wenge.

Verpachtung
zu Grefrath.

Nach Beendigung des Verkaufes für Herrn Rainer Schmitz, lassen die Geschwister **Martin** und **Helena Sandkaulen** beim Wirthe Jos. Schiefer zu Grefrath, öffentlich auf längere Jahre zur Verpachtung ausstellen:

eine Parzelle Ackerland im Kirchfeld, anschießend an Pastorath und Glasmacher, und
zwei Parzellen am Lanzerather-Busch, anschießend an Höveler und Dohmgans.

Neuß. Fr. Wenge.

Kartoffelverkauf
zu Allerheiligen.

Samstag den 26. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale von Geschwister Busch zu Allerheiligen, läßt Herr Wilhelm Gärtner zu Kuckhof öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

100 Mltr. schöne weiße Spätkartoffeln.

Neuß. Fr. Wenge.

Wiesen.

9 Are 17 Meter Wiese,
41 Are 83 Meter Wiese,
95 Are 30 Meter Wiese

zu Schiefbahn an der Station gelegen, billig zu verkaufen durch

Neuß. Fr. Wenge.

2 Schreinergesellen für sofort auf dauernde Arbeit gesucht von
Heinr. Pesch, Nievenheim.

Große Pelzwaaren-Versteigerung.
Am Montag den 14. Februar cr.

sollen in der Auctions-Halle des Kaufhauses zu Neuß auf Anstehen des **Pelzwaarenfabricanten** Herrn **J. Pohler** zu **Bonn** eine große Parthie

Pelzwaaren

(circa 500 Stück) durch den Unterzeichneten meistbietend versteigert werden u. A.:

Muffen, echter Zobel, Nerz, Iltis, Scunks, Waschbär, Bisam, Seidenaffen 2c., sowie große und kleine Kragen, Boar, Teppiche, Barets, Besatz, fertige echte Pelzfutter für Radmäntel 2c. 2c.

Der Verkauf findet unbedingt statt, beginnt Morgens 9½ Uhr.

Schmidt,
Gerichtsvollzieher in Neuß.

Verkauf
zu Büttgen-Driesch.

Donnerstag den 3. März cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale von Fausten zu Büttgen auf'm Driesch, läßt Herr Carl Josef Kallen Ackerwirth daselbst:

7000 Pfd. Roggenstroh, 5000 Pfd. Weizenstroh, 9000 Pfd. Hafer und Raustroh, 10,000 Pfd. Kleeheu erster u. zweiter Schnitt, 400 Center Zuckerrüben, 25 Malter Kartoffeln und eine Partie Kaav,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Mobilarverkauf
zu Wevelinghoven.

Am Dienstag den 15. Febr. cr., Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben von Lazarus Kaufmann zu Wevelinghoven in der Wohnung des Erblassers das gesammte Hausmobilar als:

2 complette Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Geldschrank; 2 Comoden (1 mit Secretäreinrichtung). 1 eich. Secretär, 2 Koffer, Consölchen, 1 runden u. 1 halbrunden Tisch; 1 Sopha, 2 Sessel, 13 Rohrstühle, 2 Oefen, (1 Mantelofen). 1 Uhr, 1 Waschmangel, Spiegel, Bilder, Lampen, Porzellan, Teppiche, Vorhänge 2c. 2c. 1 schönes Tilbury, 1 offenen Wagen (Kalesche) und 1 alten Wagen; ca. 30000 Pfd. Wiesen- und Luzernerheu

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Holz-Verkauf
zu Langwaden.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt Herr Philipp Fleck zu Köln in der Wohnung des Wirthes Klinkhammer zu Langwaden:

ca. 60 Nummern Eschen- und Erlen-Schlagholz und mehrere schöne Weidenstämme im Langwadener Busch,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

In **Kapellen** steht ein geräumiges, schön eingerichtetes

Haus

mit Stallung, Obst- und Gemüsegarten zu verpachten und gleich anzutreten. Näheres Peter Deußen, Tüschenbroich bei Wevelinghoven.

5—10 000 Thlr.

sofort oder per Mai zur 1. Hypothek zum Ausleihen bereit. Offerten unt. C. 5 befördert d. Exp. d. Bl.

Roggenstroh, neunwochens Pflanzkartoffeln u. Speisekartoffeln, sowie Runkelrüben zu kaufen bei

Wwe. Meller,
Ingerhof in Kaarst.

Ein braves **Mädchen**, vom Lande, für Küche und Hausarbeit gesucht.
Kapitelstr. Nr. 12.

Für die Landwirthschaft empfehlen wir:

Baumwollsaatmehl
(neuer Erndte)

die bisherigen Fütterungsversuche sind äußerst günstig in Bezug auf Milch ausgefallen.

Erdnußkuchen und Mehl, Palmkuchen, grobe holländ. Weizenkleien

Niederlage von Julius Thywissen in Venlo, renommirte Kraftfutter-Firma.

Perlmais,
vorzügliches Hühnerfutter.

Thomasphosphatmehl
(feinstgemahlen)

durch größern Abschluß mit der „Fertilitas" zu wesentlich reducirten Preisen.

Chilisalpeter, Peru-Guano
zu Tagespreis billigst.

Unsere Bezugsfirmen stehen sämmtlich unter Controlle von Bonn oder Kempen und garantiren wir für reine gehaltreiche Waare.

Jacob Kottmann
in Wevelinghoven.
Gust. Kottmann,
in Grevenbroch (Bahnhof).

Prima
rothen und weißen **Kleesamen**, hiesiges Wachsthum, bei
Th. Seligmann.

Selbstgezogener
Rothkleesamen,
beste rheinische Sorte,
ist zu haben auf Haus Kamp in Ramrath.

Selbstgezogener hiesiger zahmer
Kleesamen und Luzernerheu
zu haben bei
August Schönen zu Rosellen.

Kleesamen wird gereinigt
durch meine Patent-Trieur-Maschine.
Schnabel in Neukirchen.

Mehrere 100 Pfd. selbstgezogenen gelbblühenden
Luzerner-Samen
bestbewährtester feinstengelicher Sorte von letzter Erndte hat abzugeben
Jul. Hülser auf Neuhof
zu Mengenich bei Ehrenfeld.

Ein williges, braves durchaus properes **Mädchen** findet in einer kleinen Haushaltung sofort Stelle.
Wo, sagt die Exp.

Für ein junges, fleißiges u. braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen, wird Stelle in einer stillen Familie gesucht. Näh. besagt d. Exp. d. Stg.

Pferdeknechte und **Arbeitsknechte**, **Küchenmädchen** und **Mädchen** für alle häusl. Arbeiten gesucht von
Fr. Schmitz, Zollstr. 13.

Ein kath. **Mädchen**, 23 Jahre alt, aus guter Familie, im Hauswesen und Handarbeit erfahren, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau.
Off. unter J. M. 933 an d. Exp.

Ein **Pferdeknecht** gesucht.
Neuß, Exfistraße 46.

Die feierlichen Exequien für die verstorbene

Catharina Heeb

finden Montag den 14. d., Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu einladet **die Familie.**

Eier

täglich frisch zu haben
Canalhaus vor'm Zollthor.

Technikum Hildburghausen. Fachschulen für: Maschinentechniker, Baugewerksmeister, Bahnmeister etc.

Ein neuer **Hand-Möbelwagen**, geeignet für Schreiner und Polsterer, steht zu verkaufen.
Capitelstraße 13.

Ein **Acter Brauergeselle** gesucht.
Oberstr. 93.

1 bis 2 tücht.
Fuhrknechte

werden auf **sofort** gegen hohen Jahreslohn gesucht von
Wilh. Jos. Koch, Steinbruchbesitzer,
Broich b. Mülheim a. d. Ruhr.

Zuverlässiger **Pferdeknecht** und **Viehmagd** finden gute Stelle.
Neußbroich G. 66.

Küchen- u. Viehmägde, Arbeits- und Pferdeknechte gesucht.
Frau Köcher, Friedhof 16, Neuß.



Baierische und Württemberger Arbeits-Ochsen
empfiehlt in großer Auswahl
S. Mayer,
Neuß.



Heute erhielten wir eine große Auswahl
schwere Zug- und Acker-Pferde.
Gebr. Stein,
Neuß.



Schöne große **Fafelschweine** zu haben bei Gisb. Klaps, Kapitelstr.

Kölner Dombau-Loose

à 3 Mark sind zu haben in der Expedition d. Zeitung sowie bei den Boten derselben.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein ächten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pfg. **Prämiirt 3 Goldene Medaillen.** Depôt in Neuss bei
v. Harenne & Cie.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschifffahrt.
Vom 6. Februar ab:

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,30 (außer Sonntags.)	Morgens 7,10 (außer Sonntags.)
„ 8,5	„ 9,30
„ 10,45	„ 11,30
Nachm. 12,30	Nachm. 1,30
„ 2,25	„ 3,10
„ 4,20	„ 5,10

Inventur-Ausverkauf.

Schluss Montag den 21. Februar c., Abends.

Neuss, Markt 2 u. 4. **Rudolf van Endert,** **Neuss,** Markt 2 u. 4.

Telephon-Anschluß 27.

Als besonders vortheilhaft sind in der Abtheilung für Herren-Artikel bis dahin sämmtliche fertige Herren- und Kinder-Anzüge und -Ueberzieher, einzelne Hosen und Schlafröcke zu und unter Kostenpreis ausgelegt.

Die noch vorräthigen Winter- und Regen-Mäntel weit unter Kostenpreis.

Modell-Costumes für Damen und Kinder zum halben Werth.

Städtischer Männer-Gesangverein und Damenchor.

Sonntag den 13. Februar im Kaufhaussaale:

CONCERT

unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Schauseil** und unter gefl. Mitwirkung von Fräulein **Christine Coling,** Düsseldorf, Herrn **H. Eigenbertz,** Rheydt, Herrn **Arthur van Dooren,** Brüssel und geschätzter hiesiger Dilettanten.

Programm:

1. „Chor aus Athalia", von Mendelssohn.
2. Legende „Der hl. Franziscus wandelnd auf den Wellen", von Fr. Liszt. (Für Klavier.)
3. Lieder für Sopran:
   a) Serenade, von Max Bruch.
   b) „Wo sind all die Blumen hin", von W. Taubert.
   c) „Vergebliches Ständchen", von J. Brahms.
4. Tarantelle, von Moszkowsky. (Für Klavier.)
5. Lieder für Bariton:
   a) Zigeuner-Ballade, von Jul. Sachs.
   b) „Kampf und Streit", von W. Schauseil.
6. „Harpa", Ballade von Felix Dahn, für Soli, Chor und Orchester componirt von Willem de Haan.

Anfang 6 Uhr. Karten à M. 2 in der Buchhandlung des Herrn van Haag; an der Casse M. 2,50. Texte 30 Pfg.

Der Concertflügel ist aus der Fabrik des Hoflieferanten Herrn Klems, Düsseldorf. (Eigenthum des Vereins.)

Heute Samstag Abend punkt 7½ Uhr Generalprobe.

Pfarr-Cäcilien-Verein Grevenbroich.

Sonntag den 13. Februar, Nachmittags 6 Uhr, bringt der hiesige **Kirchen-Chor** in der Tonhalle des Herrn **Hub. Lichtschlag** das von **Barth. Ponholzer** verfaßte, historisch vaterländische Drama

Ritter Heinrich von Kempten

zur Aufführung.

Die Zwischenpausen werden durch Gesang-Chöre ausgefüllt.

1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Karten sind bei Herrn Wilh. Breuer zu haben.

Cassapreis 25 Pfg. höher.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Für christliche Familien besonders zu empfehlen:
Dr. W. Cramer, Weihbischof:

Die christliche Mutter	**Der christliche Vater**
in der Erziehung und in ihrem Gebete.	wie er sein und was er thun soll.
18. Auflage. 288 Seiten.	5. Auflage. 240 Seiten.
Preis brochirt 50 Pfg., gebunden in Leinen 75 Pfg.	Preis brochirt 50 Pfg., gebunden in Leinen 75 Pfg.

Verlag von A. Laumann in Dülmen i. W.

Der Fräulein **Anna Hirschler** in Neuß meinen besten Dank für die Bemühungen, die Sie meiner Tochter in der Zuschneidekunst für Damen-Toilette ertheilt hat.

Ich kann allen Fräulein **Anna Hirschler** in der Zuschneidekunst bestens empfehlen.

J. Eschweiler in Titz bei Jülich.

---

2 Zimmer zu vermiethen.
Promenade 35.

---

4 paar neue breite **Karrenräder** zu verkaufen.
P. Fischer, Ramrath.

Grobe Weizenkleie,
Palmkernkuchen,
Erdnußkuchen u. -Mehl,
Leinmehl u. -Kuchen,
Baumwollsaatmehl
neuer Erndte,
ab Lager und waggonweise zu den billigsten Preisen bei

prima Qualität.

Leon. Geyr,
Neuß, Niederstraße.

Specialität: „Kraftfutter."
Unter Controle der landw. Versuchsstation Kempen.

Kirchen-Gesang-Verein Neuß.

Sonntag den 13., Abends 8 Uhr:

Liedertafel

im Saale der Gesellschaft **Constantia,** wozu aktive wie passive Mitglieder nebst Angehörigen hiermit freundlichst einladet

der Vorstand.



Großer Narren-Club.

(Steckelpaed.)

Sonntag, den 13. Februar c., Abends 8 Uhr:

Letzte Damen-Sitzung.

Die Damen werden gebeten, sich mit einer närrischen Kopfbedeckung zu versehen.

Der Vorstand.



Vorträge müssen bis Sonntag Mittag 1 Uhr im Vereinslocale eingereicht sein.



„Narrenlust."

Sonntag, 13. c., Morgens 11½ Uhr:

Grosse Special-Revue

beim Trinkrath **Th. Schmitz,** Oberstr.,

wozu alle Carnevals-Vereine und Freunde ergebenst einladet

Der Präsident.



Theater in Aldenhoven.

Das diesjährige

Theater

findet statt am 13. Febr. im Saale des Wirthen Herrn W. Holzapfel.

Wir machen besonders aufmerksam auf 2 komische Terzette mit Klavierbegleitung.

Anfang 6 Uhr.

Karten sind bei den Vereinsmitgliedern zu haben.

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Cassapreis erhöht.

Der Vorstand d. Gesangvereins „Eintracht."

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das

Sattler-Geschäft

meines seligen Mannes fortsetze und mich bei allen meinen Kunden bestens empfehle.

Achtungsvoll
Wittwe Johann Kindgen
in Allrath.



Heute erhielten wieder
30 Stück
Baierischer u. Württemberger Arbeits-Ochsen.
Herz & Cie.,
Dormagen.

Die Hengste

Monarch u. **Markgraf** des Rhein. Landgestütes,
beide schwere Belgier, sind auf Station **Harff** zum Decken aufgestellt.

Frisches **Pferdefleisch** bei
Joh. Cremer, Büttgerstr.

Landw. Casino Bauerbahn.

Mittwoch den 16. ds., Nachmittags 5 Uhr, Vortrag des Herrn Director A. Wirtz über Fütterung des Rindviehes. Nach demselben:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Rechnungsablage,
Vorstandswahl,
Bestellung von künstl. Dünger für die Frühjahrssaat.
Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Cäcilia" zu Wevelinghoven.

Am Fastnachts-Sonntag den 20. c., Abends 7 Uhr, bei J. J. Hoppen:

Grosses humoristisches

Concert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entree an der Casse à Person 75 Pf.
Karten à 60 Pfg. sind im Voraus bei den Mitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Grabmonumente

in Granit, Marmor und Sandstein in einfacher und reichhaltiger Ausführung, sowie **sämmtliche Artikel für Möbel, z. B. Waschtisch- und Commode-Aufsätze, Consol** und **Theken-Platten** liefert zu billigen Preisen

Leonh. Bohnen,
Stein- und Bildhauer,
Capitelstraße.

Neusser

Krieger Verein

General-Versammlung

am Montag den 14. Februar cr., Abends 8½ Uhr, im Locale des Herrn Hermkes.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Delegirten-Versammlung des Gau-Verbandes in M.-Gladbach.
2. Begräbniß-Ordnung.
3. Besprechung über die Feier am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Schützenlust".



Morgen Abend 8 Uhr im Vereinslocale:

Carnevalistische Damen-Sitzung.

Der Vorstand.

Verein Worröm!!!



Sonntag den 13. Febr., Nachmittags 4 Uhr:

Plenar-Sitzung.

Abends 8 Uhr:

Herren-Sitzung,

wozu einladet

Der Präsident.



Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 20. ds. hält der Gesang-Verein von Holzbüttgen

Concert und Ball

im Lokale des Herrn Seitz zu Büttgen. Karten zum Concert à 50 Pfg. sind zu haben bei den Mitgliedern und Herrn Seitz.

Weckhoven.

Sonntag den 13. Februar **Schluß-Aufführung**

der heil. Nacht und der Rosen

mit neuen lebenden Bildern im geheizten Locale des Hrn. Cürten.

Kassenöffnung 5 Uhr. **Anfang** ½6 Uhr. Entree 50 und 30 **Pfg.**

Um regen Besuch bittet
der Vorstand.

Eine neue **Handkarre** auf **Federn** zu verkaufen. Wo, sagt die **Exp.**

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinus-Blatt.

Nr. 34. Samstag, 12. Februar (Eulalia.) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 **Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) **Preis** pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**
Druck und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 10. Februar.

Die erste internationale Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst ist in Leipzig im Beisein des Königs und der Königin sowie zweier Prinzen von Sachsen eröffnet worden. Ich hätte die Ausstellung gerne gesehen, aber die Reise nach Leipzig kostet doch zu viel Zeit und Geld, so daß meine Begeisterung für Kochen und Essen in diesem Puncte platonisch bleiben muß.

„Begeisterung für Kochen und Essen — wie materialistisch und epikuräisch das klingt!" Den Einwurf wollt ich ja blos hören! So spricht wohl die „ideale" Hausfrau, welche in ihrer Jugend mehr den Fächer als den Kochlöffel geschwungen hat und nun aus ihrer Unfähigkeit eine Tugend machen möchte. Fressen ist thierisch, aber essen ist menschlich, und die Koch- und die Eßkunst gehören ebensogut zu den Blüthen des irdischen Daseins, wie Gesang und Musik. In dem Davidis'schen Kochbuche steckt auch Poesie.

Von Anfang der Welt an hat sich die Mode der Fest- und Zweckessen behauptet. Wenn eine Anzahl von Menschen sich vereinigt fühlt durch das gleiche freudige oder auch traurige Gefühl, so gibt sie dieser geistigen Gemeinschaft Ausdruck und Verstärkung durch eine Tisch-Gemeinschaft. Nicht allein bei Kindtaufen und Hochzeiten, sondern auch bei Leichenbegängnissen ist das „Convivium" der Theilnehmenden gebräuchlich.

Es muß also hinter dem Essen doch etwas mehr stecken, als der materielle Stoff und die thierische Magen-Einrichtung vermuthen lassen. Ein Gebrauch, der bei allen epochemachenden Ereignissen des Daseins den Resonanzboden für die gehobene Stimmung abgibt, muß doch einen hohen sittlichen und ästhetischen Gehalt in sich haben. Und wie erklärt sich das Räthsel, daß die Symbolik des gemeinsamen Essens sowohl auf freudige wie auf traurige Zeitläufe paßt?

In den Sprichwörtern und den figürlichen Redewendungen des Volkes liegt der Schlüssel zu mancher Culturfrage, hinter welche die staubige Schulgelehrsamkeit nicht kommen kann. Ueber die Bedeutung des gemeinschaftlichen Essens gibt uns die klarste Auskunft der Ausdruck: „Das Tischtuch zerschnitten." Die Zerschneidung des Tischtuches ist die Trennung der Tischgemeinschaft, sie bedeutet aber die Zerreißung der ganzen Lebensgemeinschaft. Ebenso wird die Trennung der ehelichen Besitz- und Haushaltsgemeinschaft als „Trennung vom Tisch" bezeichnet. Herd und Tisch sind die Symbole der Familien-Einheit. Wenn ich an den freudigen oder traurigen Ereignissen einer Familie meinen Antheil ausdrücke

Die kleine Bella.

Von Mademoiselle Zenaide Fleuriot. Mit Genehmigung der Verfasserin übersetzt von **M. B.**

38) (Fortsetzung.)

„Jetzt sind Sie in höchster Mühe und Sorge wegen dieses Mädchens," sagte er, „und ich habe Ihnen wohl vorhergesagt, daß es so kommen werde."

„Sie sprechen zu laut, Blasius, geben Sie doch ein wenig Acht, ich bitte! Bella schlummert nur."

„Schläft sie schon lange?"

„Seit einer Stunde schon ruhet sie so, und als Sie eintraten, hat sie sich nicht bewegt. Bella!"

Die Stimme erhebend, rief sie etwas lauter: „Bella!"

Bella rührte sich nicht.

„Sie sehen, ihr Schlaf ist gesund," sagte Fräulein Madelon freudig erregt. „Gott sei Dank, sie ist gerettet!"

„Aber so sagen Sie mir doch, was eigentlich vorgefallen ist, sie war ja ganz gesund, als ich letzte Woche Rennes verließ."

„Doch nicht. In letzter Zeit hat sie sich sehr verändert und ist immer trauriger geworden. Traurigkeit mit achtzehn Jahren ist nun aber nicht natürlich."

„Es gibt trotzdem manche traurige Jugend, Madelon, denken Sie an die meinige."

„Ihre Traurigkeit hatte ihre Gründe, Blasius. Als Ihr Vater starb, ließ er Sie in einer jener trostlosen Lagen zurück, welche unbedingt alles Glück und alle Freude der Jugend vernichten. Doch bei Bella ist die Sache eine andere. Ihr fehlt nichts, was zu ihrem Glücke erforderlich ist, und wir werden dafür sorgen, daß ihr nie etwas fehlen wird. Nein, ich glaube, daß das arme Kind Heimweh hat; dieses Leiden zehrte schon lange an ihr und ist erst recht zum Ausbruch gekommen, seit Francis Rennes verlassen. Er hat ihre Heimath, ihr Meer und ihren Pilot gekannt und konnte mit ihr davon reden, darum war sie ganz außer sich, als sie von einer Abreise hörte. Sie wollte es sich aber trotz ihrer Angegriffenheit nicht nehmen lassen, ihm beim Ausräumen des Ateliers behilflich zu sein, was sie, glaube ich, auch etwas angriff, denn sie bekam noch am selben Abend einen Fieberanfall."

„Nun, ihr Fieber ist glücklich vorübergegangen, während er an dem seinen noch lange leiden wird."

„Wie, ist er auch krank?"

„Aber, Madelon, verstehen Sie mich doch recht, ich spreche von dem moralischen Fieber, welches ihn verzehrt. Ich darf gar nicht daran denken, daß er mein Büreau ausgeschlagen und, wenn seine Mutter nicht gestorben, für den Rest seiner Tage ein armer Schreiber geblieben wäre! Er wäre nie zu einem rechten Ziel gelangt, wenn er seine Kraft so zwischen zwei schweren Pflichten ewig hätte vertheilen wollen."

„Wer weiß!"

„Nun, jetzt ist er in Paris. Ich habe ihm eine kleine Rente ausgesetzt, gerade genug, um zu leben, natürlich nicht mehr, ich will seine Manien nicht unterstützen."

Und doch geben Sie ihm die Mittel, arbeiten zu können, um seine Pläne zu verwirklichen. Das ist sehr wohlgethan, mein Freund. Ihr Innerstes ist besser, als Sie selbst eingestehen wollen, und wahrlich, Francis verdient es, daß Sie ihm gut sind."

„Nein, er verdiente es nicht! Er ist ein Undankbarer, aber er war seiner Mutter so ergeben und in Allem so anspruchslos und uneigennützig, daß ich schwach wurde ihm gegenüber. Doch es ist besser, nicht mehr davon zu reden. Ich hatte andere Pläne für ihn geschmiedet, und letzthin noch kam mir eine Idee, welche, wäre sie zur Wirklichkeit geworden, unsere alte Freundschaft mit neuen Banden verknüpft hätte."

Er schwieg eine Weile, während welcher er Bella scharf fixirte, und sagte dann, sich Fräulein Madelon nähernd:

„Ich hatte daran gedacht, ihm diese kleine Bella zur Frau zu geben, welcher Sie in diesem Augenblick so leicht eine schöne Mitgift gegeben hätten, nicht wahr, Madelon?"

„Bella!" rief Madelon, ohne zu beachten, daß die bleichen Wangen der jungen Reconvalescentin sich plötzlich rötheten und daß ihr Gesichtchen sich auf die rechte Schulter senkte, wodurch es den Blicken der beiden Sprechenden halbwegs entzogen wurde.

„Ja, Bella."

„Ein Kind, Blasius!"

„Das hat er mir auch geantwortet, aber, Madelon, dieses Kind ist achtzehn Jahre alt."

„Mein Gott, das ist wahr! Und was hat Francis auf diesen Vorschlag geantwortet, welcher, wenn ich es recht bedenke, so gut hätte verwirklicht werden können?"

„Das, was Sie soeben auch geantwortet: Sie ist ein Kind!

„Aber haben Sie ihm nicht die Widerrede gemacht, welche Sie mir soeben machten?"

„O doch, aber er hat mir mit sehr großer Ueberlegtheit geantwortet, daß Bella durch ihre Unwissenheit, ihre Unerfahrenheit in allen Dingen trotz ihres Alters nichts Anderes sei, als ein rechtes Kind. Ich verstehe nicht, Madelon, wie Sie das so anstehen lassen können und keinen Versuch machen, sie ein wenig heranzubilden! Sie könnte doch wenigstens ein gutes, geschicktes Hausfrauchen werden! Ein Mädchen ihres Alters darf ihre Tage nicht damit verbringen, einen Hund zu liebkosen und einen Vogel zu füttern! Haben Sie denn niemals so weit gedacht, daß sie bei solcher Erziehung niemals fähig sein wird, einen Mann zu befriedigen?"

Fräulein Madelon seufzte tief.

„Sie gefiel uns so, wie sie war," sagte sie traurig, „aber es ist richtig, wir müssen an ihre Zukunft denken. Unsere Liebe zu ihr war bis jetzt zu egoistisch, aber da wir so alt sind, wird das arme Kind vielleicht bald nöthig haben, ein eigenes Heim zu besitzen. Sie hat es nie verstanden, daß es nothwendig sei, sich unterrichten zu lassen, und ich wurde es mit der Zeit müde, sie zu quälen. Wenn ich aber daran denke, daß sie hätte Francis heirathen können, so thut es mir sehr leid, daß ich sie nicht mit allen Mitteln dazu anhielt, Stunden zu nehmen und sich ein wenig um die Haushaltung zu kümmern. Der Geschmack an den Wissenschaften wäre mit der Zeit vielleicht auch gekommen, denn sie hat Talent und natürliche Anlagen zu allem Schönen und Guten. Doch da Francis sah, daß sie sich immer wie ein Kind geberdete, behandelte er sie auch wie ein Kind, obwohl er sie sehr gern hatte."

„Er liebt sie wirklich, aber so, wie man eine Blume, ein Spielzeug, ein artiges Kind liebt. Doch nun lassen Sie uns von Ihrem alten Hause sprechen, welches verkauft ist."

Er rollte einen großen Bogen Stempelpapier auf und hielt ihn Fräulein Madelon hin.

„Wir müssen ein wenig näher an's Fenster gehen, Blasius, denn ich sehe hier mit dem besten Willen nichts mehr als schwarze Puncte auf weißem Grunde."

Blasius erhob sich mit ziemlich großem Lärm, nahm zwei Stühle und trug sie vorsichtig an's Fenster, wo er sie niederstellte.

Das Zwiegespräch am Fenster dauerte ziemlich lange, und dennoch schlief Bella noch, als Herr Lerros das Zimmer verließ, was diesen veranlaßte, zu Fräulein Madelon gewendet, zu sagen:

„Diese Kleine nimmt die verlorene Zeit doppelt ein. Sie werden sehen, daß ihr Erwachen eine wahre Auferstehung vom Tode sein wird."

„Da! der Lärm dieser abscheulichen Thüre hat sie jetzt geweckt!" rief Fräulein Madelon, als Herr Lerros draußen war und die Thüre ziemlich laut hinter sich schloß.

Bella bewegte sich wirklich in dem bequemen Sessel und hob langsam die langen Augenwimpern in die Höhe.

„Habe ich nicht genug geschlafen, liebe Tante?" sagte das Mädchen, indem es die Haare aus ihrem Gesichte strich.

„O doch, Du warst sehr brav. Zwei volle Stunden hast Du geruht; und wie geht es Dir jetzt, fühlst Du Dich nicht ein wenig besser?"

„Wirklich viel besser. Aber, Tante, wollen Sie, daß ich ganz und für immer genese?"

„Ob ich es will, mein Kind!" rief das alte Fräulein und näherte sich eilig dem Mädchen, „was könnte ich dazu thun mein Herz?"

Bella stützte ihre schmale Hand auf die Schulter Madelon's und versenkte ihr schönes Auge, dessen Ausdruck, wenn sie es wollte, so liebevoll, so ganz unwiderstehlich war, in ihren Blick, während sie in einschmeichelndem Tone sagte:

„Sie müssen mir erlauben, meine Heimath, das Meer und Pilot zu besuchen; Fräulein Clara wird so freundlich sein, mich einige Monate zu beherbergen."

Eine Wolke überzog das Gesicht der alten Dame. Das Verlangen Bella's kränkte ihre Eigenliebe. Sie war, ohne sich dessen bewußt zu sein, schon seit Langem gewissermaßen eifersüchtig auf Fräulein Clara, weil sie die Freundschaft Bella's in so hohem Maße besaß.

„Einige Monate?" fragte sie vorwurfsvoll.

„O, ich verspreche Ihnen, meine Zeit wohl anzuwenden," erwiderte Bella lebhaft, „ich werde arbeiten, beste Tante, ich werde es versuchen, mich an ernste Arbeit zu gewöhnen, und werde," fügte sie mit traurigem Lächeln hinzu, „als ein tüchttges, vielleicht kluges Mädchen zurückkommen."

„Ja, wenn Du arbeiten willst, das ist etwas Anderes," sagte Fräulein Madelon, sich ihrer Unterhaltung mit Herrn Lerros entsinnend.

„Sie werden mir also erlauben, daß ich dorthin gehe, um meine Gesundheit und auch ein wenig Geist zu suchen?" sagte Bella träumerisch.

„Der liebe Gott vertheilt den Geist, mein Kind, und er hat Dich nicht vergessen, sondern Dir einen reichlichen Antheil zukommen lassen. Wenn Du uns aber unbedingt verlassen willst . . ."

„Um wieder zurückzukommen, liebe Tante, schaltete Bella ein.

„In unserem Alter, mein Kind, ist man nicht immer versichert, die Leute wiederzusehen, welche uns verlassen, aber hier handelt es sich nicht um uns, sondern um Dich, meine kleine Bella. Nun, Du magst zu Fräulein Clara gehen, wenn Du es wünschest."

„Ich danke," sagte Bella bewegt, und fügte hinzu: „Ich werde ihr heute noch schreiben, wenn Sie es erlauben."

„Ich habe gemeint, Du könntest nicht gut schreiben, mein Kind."

„O, ein wenig kann ich doch," sagte Bella erröthend, „und Fräulein Clara kennt mich ja auch und weiß, daß ich so ungelehrt bin."

Fräulein Madelon schellte Olive und fünf Minuten später lag Alles, was zum Schreiben eines Briefes erforderlich ist, auf den Knieen Bella's.

Schnell griff sie zur Feder und schrieb in unregelmäßigen Buchstaben, zitternd und ungeschickt, folgende Zeilen:

„Fräulein Clara!

„Herr Francis ist nach Paris gereist. Meine Tante erlaubt mir, Sie zu besuchen, Sie, Pilot und das Meer. Wollen Sie Jemanden schicken, mich abzuholen? Ich verspreche es, Ihnen nicht lästig zu werden, und wenn Sie noch wie früher so viel darauf halten, daß ich arbeite, werde ich es versuchen, mich an die Arbeit zu gewöhnen. Sie haben mir oft gesagt, daß das Studiren die Langweile vertreibt, ich möchte dies Mittel gegen die furchtbare Langweile anwenden, da ich kein anderes kenne. Hier schäme ich mich, weil ich so unwissend bin, und habe doch nicht den Muth und die Kraft, mich zu bessern. Bei Ihnen wird das leichter gehen. Wenn Sie mich also noch lieben, so lassen Sie mich abholen. Ich habe Sie noch immer von Herzen lieb und werde Ihnen sehr ergeben sein.

Bella."

Sie faltete ihren Brief, legte ihn in's Couvert und reichte ihrer Tante die Feder mit der schüchternen Bitte:

„Liebste Tante, schreiben Sie gefälligst die Adresse, meine Schrift ist so schlecht; die Postbeamten würden darüber lachen."

Fräulein Madelon schrieb mit großen, schönen Buchstaben die Adresse und Olive hinkte zur Post, um den Brief zu befördern, welcher die Leiden, die Sehnsucht und die Wünsche der kleinen Bella enthielt. (Fortsetzung folgt.)

so füge ich mich gewissermaßen in die Familie ein; der Ausdruck der Annahme dieses geistigen Anschlusses ist die Heranziehung an den Familientisch. Die Tischgemeinschaft vereinigt die sämmtlichen Theilnehmer an der Hochzeit, dem Taufffeste, dem Begräbniß ꝛc. zu einer großen Familie. Gesellschaften und Vereine werden, wenn sie ein Bedürfniß nach symbolischer Darstellung und Verstärkung der Einigkeit haben, zu dem Symbol der Familien-Einheit greifen: man veranstaltet ein gemeinschaftliches Essen, um sich als eine Familie zu fühlen.

Es ist also ein Irrthum, wenn man sich die Genußsucht als die Grundlage und die Kundgebung von Freude als den Zweck der feierlichen Essen denkt. Die Bekundung der Gemeinschaft ist die Hauptsache; und daraus erklärt sich auch der Leichenschmaus, eine vielfach angefeindete und irrig beurtheilte Sitte.

Der Ausdruck „Symbol" klingt für manches Ohr vielleicht etwas hart. Deshalb möchte ich hinzufügen, daß der Eßtisch nicht blos das Symbol, sondern auch die reale Grundlage eines guten Familienlebens ist. Essen und Trinken hält nicht blos Leib und Seele, sondern auch die Familie zusammen.

Eines der verdienstlichen Werke des Vereins „Arbeiterwohl" ist bekanntlich die Herausgabe der weitverbreiteten Schrift „Das häusliche Glück". Die Verfasser sind wahrhaftig keine Schlemmer und Prasser, aber doch haben sie der Kochkunst den größten Platz eingeräumt. Und mit Recht, denn eine Frau, die schlecht kocht, ruinirt das häusliche Glück.

Der Mangel an Kochkunst hat die Nachtheile: 1) schädigt er die Finanzen, indem das Haushaltungsgeld nicht zweckmäßig verwandt wird, 2) gefährdet er die Gesundheit, denn ebenso wie die Erwachsenen, so bedürfen insbesondere auch die Kinder einer guten Nahrung, wenn sie ihre Kräfte in normaler Weise erhalten, bez. entwickeln sollen; 3) stört der Mangel an Kochkunst die Gemüthlichkeit und Behaglichkeit des Familienlebens, treibt den Mann zum Haus hinaus und lockert die Innigkeit der Beziehungen zwischen den Familiengliedern, welche für die Erziehung von so großer Wichtigkeit sind.

In England besteht in den besser gestellten Familien die Sitte, daß zu der Hauptmahlzeit (gegen Abend nach vollbrachter Arbeit) die sämmtlichen Familienglieder im Festanzuge erscheinen müssen. Es ist das eine Steifheit, die zu unserm deutschen Familienleben nicht paßt, aber es liegt dem Brauche die richtige Anschauung von der hohen ästhetischen und sittlichen Bedeutung des Familienmahles zu Grunde. Alle Stände können aus dem englischen Beispiel lernen, daß man am Familientische eine gewisse Würde in der äußern Erscheinung und im Benehmen bewahren soll. Man kann sehr oft die Bemerkung hören: Sonntags schmeckt doch das Essen viel besser! Die Ursache liegt nur selten in bessern Speisen; am Sonntage sind die Leute reiner gewaschen, besser gekleidet, sie setzen sich mit dem Bewußtsein des Ruhetages zu Tisch, entwickeln ein angeregteres Gespräch, als an Wochentagen, kurz sie versetzen sich in jene behagliche Stimmung gemeinsamer Gemüthlichkeit, welche das Essen erst recht schmackhaft macht.

Die Regeln des Kochbuches allein machen es also nicht; die Eltern, und zwar die Hausfrau in erster Linie, müssen es auch verstehen, der Verzehrung der Speisen jene Weihe und Würde zu geben, welche das Essen zu einer schönen und sittlichen Handlung macht. Es ist das ein Moment, auf welches auch die alte, ehrwürdige Sitte des Tischgebets hinweist. Ein Act, zu dessen Beginn und Schluß einer den Namen des Herrn in gemeinsamen Gebete anruft, muß von Nachlässigkeit, Unreinlichkeit, Faulheit und jeder Art von Flegelei freigehalten werden.

Der äußere Glanz der Tafel ist nebensächlich. Ich habe in den einfachen westfälischen Bauernhäusern, wo die ganze Tischgesellschaft direct aus derselben Schüssel aß, ebenso schöne und erbauliche Mahlzeiten gefunden, als an Tischen mit kostbarem Geschirr und vieler Dienerschaft. Wenn da der alte Bauer an der Spitze des männlichen, die Hausfrau an der Spitze des weiblichen Flügels der Tischgesellschaft saß. Herrschaft und Dienstleute an einem Tisch und vor der gleichen Schüssel, wohlgeordnet nach Geschlecht und Stellung, wenn sie nach dem feierlichen Tischgebet vergnügt aber in den gemessensten Formen zulangten, ein munteres, aber von Rücksicht auf die höherstehende Tischgenossen getragenes Gespräch führend, alle Vorschriften der traditionellen Etiquette streng, aber zwanglos und gern beobachtend — so war in dieser Mahlzeit das Ideal, wie es für diesen Stand paßte, erreicht. In wie manchen städtischen Familien, wo man sich für ungeheuer viel „feiner" hält, habe ich die größte Unordnung, Haltlosigkeit, Gierigkeit und Unhöflichkeit an dem Familientisch gefunden, so daß die ganze Mahlzeit keinen anderen Werth und Erfolg hatte, als „den Bauch auf den Leisten zu schlagen"!

Bei der angestrengten Arbeit, welche die gegenwärtige sociale und wirthschaftliche Lage den meisten Leuten auferlegt, ist die Stunde der Hauptmahlzeit fast die einzige, in welcher die Familienglieder sich einmal gegenseitig aussprechen können. Ja in manchen Familien, wo der Vater erst Abends spät nach Hause kommt und Morgens früh zur Arbeit oder in's Geschäft geht, ist die Mittagsstunde die einzige Erziehungsstunde. Ich halte es für ein großes Unrecht, wenn die Schule, wie es in den Städten manchmal geschieht, die Unterrichtsstunden so legt, daß die Kinder nicht zu Mittag mit den Eltern am Tisch sitzen können. Ebenso ist es von den Eltern sehr falsch, welche aus Eitelkeit oder Bequemlichkeit ihre jüngeren Kinder von ihrem Tische fern halten und sie mit dem Gesinde oder allein essen lassen. Weder für den Körper noch für Geist und Gemüth des Kindes ist es gut, dasselbe allein oder im Verein mit unmanierlichen Leuten essen zu lassen; auf diese Weise lernt es vielleicht fressen und schwätzen, aber nicht essen und plaudern. Das Kind gehört an den Tisch der Eltern, damit sie sich gegenseitig erziehen und erbauen.

Das Rückgrat dieser ganzen Poesie des Familientisches muß nun die Kochkunst der Hausfrau bilden. Wenn sie es nicht versteht, schmackhafte und nahrhafte Speisen aufzutragen, so wird das gemeinsame Essen, statt eine Quelle der Eintracht und der Energie zu sein, zu Verstimmung, Unbehagen, Verdruß und Widerspenstigkeit führen. Es ist eine sehr unpractische Sparsamkeit, wenn man die Ausgaben für das Mittagsmahl ungebührlich beschneidet; eher sollte man in den Nebenmahlzeiten etwas bescheidener sein oder an andern Haushaltungssachen knapfen. Einmal im Tage muß die ganze Hausgenossenschaft sich körperlich und geistig vollständig befriedigt und behaglich fühlen; das ist mit denselben Unkosten zu erreichen, die man sonst auf die Neben- und Zwischenesserei verwenden muß.

Wie die Frauen das Kochen lernen sollen, wissen sie besser, als ich. Aus meiner Erfahrung möchte ich blos die eine Bemerkung beibringen, daß es nicht genügt, der Kochschülerin die gangbarsten Recepte einzutrichtern, sondern daß man ihr Anpassungs-Vermögen entwickeln muß. Jeder Hausstand erfordert eine eigenartige Küche. Die Geschmacksrichtung, der Gesundheitszustand, Alter, Zahl, Geschlecht und Beschäftigungsart des Hausgenossen, sowie die financielle Leistungsfähigkeit. — Alles dieses muß berücksichtigt und harmonisch untereinander ausgeglichen werden. Eine Frau, die nichts versteht, als die Kochbuch-Recepte regelrecht auszuführen, ist ebensowenig eine richtige Küchenherrin, als wie sich ein correcter Abschreiber Schriftsteller nennen kann.

Trotzdem schwärme ich für ein Kochbuch, und habe schon bei manchen mehr oder weniger passenden Gelegenheiten ein solches verschenkt. Das Kochbuch muß nur richtig gebraucht werden. Man muß nicht sklavisch und verständnißlos seine Angaben ausführen, sondern man muß es als eine anregende Lectüre betrachten. Man blättert darin und läßt sich erinnern an diese oder jene gute Speise, man phantasirt und spinnt die Ideen fort, bis sich ein brauchbarer Gedanke entwickelt unter dem stereotypen Rufe: „Ja, das wollen wir mal machen!"

Guten Appetit und gesegnete Mahlzeit!"

W. Unfallstatistik des Jahres 1886.

(Schluß.)

Verschiedene.

Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich am 18. Januar im Hafen von Tangurog, Rußland, wo mehrere Tausend Fischer mit Pferden und Schlitten sich auf dem Eise befanden, als durch plötzlich eintretendes Thauwetter die Eisdecke sich vom Lande löste, und in Stücke getheilt, dem Meere zutrieb. Ueber den Abschluß dieses Ereignisses gehen die ferneren Nachrichten auseinander. Indem von einer Seite die Rettung des größten Theils der Unglücklichen gemeldet wurde, melden andere von großen Verlusten an Menschenleben.

Am 29. Januar stürzte in Folge Erweichung des Bodens durch Schneemassen in Neu-Pesth, während des Unterrichts die Schule ein. Von den darin befindlichen 82 Schüler wurden 10 schwer, der größte Theil leicht verletzt. — Am 30. erfolgte in London eine ähnliche Katastrophe; 5 zum Abbruch bestimmte Häuser stürzten plötzlich zusammen, wobei 5 Arbeiter ihren Tod fanden.

Am 18. Februar stürzte ein großer Theil des zur Schiffahrts-Ausstellung bestimmten Gebäudes in Liverpool ein, wobei 18 Personen schwer verletzt wurden.

In der ersten Hälfte des März fielen durch ganz Deutschland so große Schneemassen, wie selten im Herz des Winters vorkommen. Besonders wurde der Osten, von der Ostsee bis nach Ungarn hin, davon betroffen. Bedeutende Betriebsstockungen wurden hierdurch herbeigeführt. Vieles Wild verhungerte oder wagte sich wie zahme Hausthiere bis in die Ortschaften hinein, sich Nahrung zu suchen.

In der Osternacht stürzte während des Läutens der Thurm der Kirche in Baisweil ein. Von den in der Kirche befindlichen jungen Leute blieben 7 sofort todt, während die anderen schwere Beschädigungen davontrugen.

Am 21. Juni schlug ein Kahn mit 50 Firmlingen und Pathen auf der Satzawa bei Kotzerad um, wobei die Hälfte ertrank.

Am 13. Juli stürzte die beinahe fertig gebaute Kirche in Epe, Westfalen, ein.

Durch den Einsturz eines im Neubau begriffenen großen Hauses in Karlsruhe wurden am 17. August viele Arbeiter getödtet oder verwundet.

Am 16. November erfolgte in Grenoble ein gleiches Unglück, bei welchem viele Arbeiter verletzt oder getödtet wurden. — Die Neustadt Köln traf am folgenden Tage eine gleiche Katastrophe; ein beinahe fertig gestellter vierstöckiger Neubau stürzte zusammen und begrub alle Arbeiter unter den Trümmern. — Von Hamburg wurden in derselben Woche wiederholt ähnliche Katastrophen gemeldet und am 25. traf einen Neubau in Düsseldorf das gleiche Schicksal, auch 7 Arbeiter verschüttend.

Eine Schneelawine verschüttete am 18. December bei Reivuru eine 17 Köpfe starke Schmugglerbande. — In der zweiten Hälfte des Monates wurde der größte Theil Deutschlands von einem beispiellosen starken und anhaltendem Schneefall betroffen. Aus allen Gegenden trafen Nachrichten über bedeutende Verkehrsstockungen ein; an einzelnen Stellen war der Eisenbahnbetrieb tagelang unterbrochen. Der heftige Sturm, welcher dabei tobte, häufte in den Gebirgsgegenden so große Massen von Schnee auf, daß jeder Verkehr ausgeschlossen war. Ganze Waldungen wurden durch den Druck der Schneemassen vernichtet; ebenso die Anlagen in mehreren Städten. Besonders schwer wurde Sachsen betroffen, wo tagelang jeder Verkehr gehemmt war und eine große Anzahl Menschen, vom Schneesturm überrascht, ihren Tod fanden. — Durch einen falsch angelegten Tunnel stürzten am 13. in Bagnara, Calabrien, 24 Häuser ein.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden für Rechnung der Gemeinde **Rosellen** in dem Locale des Wirthen **Wilms** zu Rosellen:

40 Nummern Pappelbäume, stehend auf den Gemeindegrundstücken und
18 Nummern Schlagholz im Frasenbroich lagernd,

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Der Polizeidiener **Wankum** zu Rosellerheide wird auf Verlangen die einzelnen Nummern anweisen.

Norf, den 10. Febr. 1887.

Der Bürgermeister,
Bacciocco.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. Febr. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich für Rechnung der Stadt-Gemeinde Wevelinghoven bei der Gastwirthin Wwe. **Hubert Beden** hierselbst:

ca. 40 Nummern schöne Canada-Weidenbäume, stehend auf dem hiesigen Gemeindebroiche, bequem zur Abfuhr,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Der Feldhüter **Schweren** hierselbst weist auf Verlangen vorher die Bäume an.

Wevelinghoven, den 8. Febr. 1887.

Der Bürgermeister,
Schmitz.

Verpachtung und Ackergeräthe-Verkauf zu Holzheim.

Am Montag den 14. Febr. c.

lassen die Geschwister Herren **Wilh. Schornstein, Adam Schornstein** und Fräulein **Catharina Schornstein** zu Holzheim, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft,

I. **Mittags punkt 1 Uhr** im Wirthslocale von Herrn **Theodor Schornstein** öffentlich auf 9 Jahre verpachten:

146 Ruthen am Bockeratherpfade, neben Joh. Schmitz,
150 Ruthen auf dem Lindenberg, neben Conrads,
142 Ruthen an der Boventhalerfuhr, neben Joh. Schmitz,
160 Ruthen am Neußerweg, neben Anton Lyrmann,
170 Ruthen an der Klockenkaul, neben Overlack,
1 Morgen auf den 15 Morgen neben Wittwe und Theodor Schornstein,
91 Ruthen daselbst,
120 Ruthen auch daselbst,
1 Morgen auf den 25 Morgen, neben Bierwirtz,
1 Morgen 60 Ruthen auf'm Sandberg, neben Joh. Schmitz,
120 Ruthen im Hammfelde, neben Wittwe Schornstein und L'honneur,
157 Ruthen daselbst, neben Theodor Schornstein,
158 Ruthen daselbst, neben Johann Lyrmann,
1 Morgen 45 Ruthen am Communalwege, neben Overlack,
1 Morgen 70 Ruthen am Mühlenpfad neben Overlack,
130 Ruthen daselbst, neben Joh. Schmitz.

II. Gleich hiernach in ihre Behausung zu Holzheim öffentlich auf Credit versteigern:

1 Pferd mit Geschirr, 4 Kühe, 1 Karre, eiserne Achse mit Räderfaß, neu, 1 Urinfaß mit Gestell, 1 eiserne Urinpumpe, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Wannmühle, Hechselbank, 1 Partie Dünger, sowie verschiedene Hausmobilien, Drehfaß, Butterschüssel, Eimer, Kessel, Tonnen, Bütten ꝛc., ferner 100 Centner Runkelrüben und 2000 Pfund Roggenstroh.

Neuß. H. J. Knein,
Justizrath. Notar.

Gold-Cream-Seife.

von **Carl John & Co., Köln,** mit auserwähltem Parfüm ist äusserst mild für die Haut, und namentlich als Kinderseife zu empfehlen, à Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei

Wm. Breuer, Grevenbroich.



Ein kräftiges **Pferd,** 12 Jahre alt, brauner Wallach, verkauft

Dr. Püllen, Grevenbroich.

Verpachtung zu Neußerweyhe.

Am Montag den 28. Febr. cr.,
Nachmittags um 2 Uhr,

zu Neußerweyhe bei der Wirthin Wittwe **Gather,** läßt die Frau Wittwe **Peter Buscher** zu Latum:

die nach der diesjährigen Erndte pachtlos werdenden, in der Bürgermeisterei Kaarst gelegenen Ländereien,

öffentlich auf mehrere Jahre wiederverpachten.

Neuß. H. J. Knein,
Notar u. Justizrath.

Land-Verpachtung zu Uedesheim.

Donnerstag den 17. Febr. c.,
Mittags 1 Uhr,

läßt die Wohllöbliche Kirchenverwaltung zu Uedesheim im Wirthslocale von **Heinrich Jansen** daselbst die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden,

zur Kirche, Pastorat, Vicarie und Küsterei gehörigen Ländereien

öffentlich auf 9 feste Jahre gegen Bürgschaft verpachten.

Neuß. **Brandenbergs,** Notar.

Selbstgezogener hiesiger **Kleesamen** zu haben bei **J. Schieren** in Nouhausen.

Verpachtung zu Büderich.

Am Donnerstag den 3. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt die Wohllöbliche Kirchen-Verwaltung zu Büderich:

ihre zum Pfarrvermögen gehörigen und in der Gemarkung von Büderich gelegenen Grundstücke, welche nach der Erndte dieses Jahres pachtlos werden,

zu Büderich im Wirthslocale der Frau Wittwe **Krüers,** durch den Unterzeichneten öffentlich wiederverpachten.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 18. Febr. 1887,
Morgens 10 Uhr,

läßt Herr **Engelbert Mouins,** Gutsbesitzer zu Oberembt in seiner Wohnung daselbst:

60 Nummern schwere Eichen, Eschen, Weiden, Ulmen und Birkenstämme, zu Nutz-, Bau- und Brandholz geeignet,

öffentlich auf Credit durch den Unterzeichneten verkaufen.

Das Holz steht am Gute des Verkäufers und bei guter Abfuhr.

Heppendorf, den 9. Febr. 1887.

Heinr. Dervenich,
Auctions-Commissar.

Versteigerung
von Vieh- und Ackergeräthen
zu Heyderhof bei Grevenbroich.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirthschaft läßt Herr B. Gymnich zu Heyderhof

am Mittwoch den 16. Februar c. und nöthigenfalls am folgenden Tage, Morgens 9½ Uhr beginnend,

sein sämmtliches Guts-Inventar öffentlich auf Credit verkaufen, u. zwar:

3 schwere Ackerpferde nebst Geschirr, 16 Arbeits-Ochsen nebst Geschirr, 8 fette Ochsen, 10 Kühe und Rinder, theils tragend, theils frischmelkend, 3 junge Stiere, 4 Kälber, 2 fette Schweine, 45 Hühner;

ferner: 3 Rübenwagen, 1 Erndtewagen, 3 Schlagkarren, 1 langen Karren, 1 Balance-Tiefpflug von Engels in Hoeningen mit Dreischaar-Vorrichtung, 1 Balance-Tiefpflug von Rosenbaum zu Bocklemünd mit Untergrundspflug, 1 Hundspflug, 1 Dreischaarpflug, 1 fünfschaar-Pflug, 6 eiserne Eggen, 1 hölzerne Egge, 1 eiserne zweitheilige Glatt-Walze, 15 Centner schwer, 1 doppelte Ringelwalze, 1 Kettenschleife, 1 Heurechen;

1 Sämaschine von Zimmermann in Halle, 1 Düngerstreumaschine von Lins in Berlin, 1 Mähmaschine (Selbstableger), 2 Schmitt'sche Pferdehackmaschinen, 1 Heckselmaschine, 1 Oelkuchenbrecher, 1 Viehwaage mit Gewicht, 1 Decimalwaage, 1 Wannmühle, 1 offener Wagen mit Geschirr, 10 Rübenheber, 15 Handhacken, 6 Rübengabeln, Scheunen- und Stallgeräthe, 1 Milchschrank, 1 Butterfaß von Koch in Neuß, 1 Fournaise, 10000 Pfd. Kartoffeln, 10000 Pfd. Kleeheu, Bütten, Fässer, Tonnen, Leitern ꝛc.

Sämmtliche Ackergeräthe und Maschinen sind in den drei letzten Jahren neu angeschafft worden.

Vasen, Notar.

Holz-Verkauf
zu Herrenshoff, Gemeinde Corschenbroich.
Am Donnerstag den 17. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

bei dem Wirthe Hrn. Mich. Jammers zu Herrenshoff, Gemeinde Corschenbroich, läßt der daselbst wohnende Ackerer Herr Math. Knepperges auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen:

61 Nrn. Eichen,	stehend in der Nähe des Wirthes Jammers zu Herrenshoff am Communalwege.
2 Nrn. Weiden,	
10 Nrn. Eichen, haltend einen Durchmesser von 2—3 Fuß,	
1 Nr. Kirschbaum,	
1 Nr. Kopfbuchen,	
12 Nrn. Eichen,	stehend zu Raderbroich am Hauserkamp.
5 Nrn. Eschen,	
1 Nr. Kirschbaum,	

Das Holz ist theils schwer, lang und von reinem Wuchse und wird dasselbe angewiesen ersteres vom Verkäufer und letzteres von Joseph Banes zu Raderbroich. Die Abfuhr ist bequem.

Lückerath, Notar.

Versteigerung.

Der Ackerer Heinrich Stöcker zu Gindorf läßt am

Dinstag den 15. Februar c., Morgens 10 Uhr,

in seiner Wohnun:

1 Pferd, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Schwein, 1 Karre, 2 eiserne Pflüge, 2 Eggen, 1 Wannmühle und verschiedene Hausmobilien, und sodann 2 neben seinem Hause an der Hauptstraße gelegene, abgemessene Baustellen und ½ Morgen Land,

öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen.

Vasen, Notar.

Mobilar- und Vieh-Verkauf
zu Hamscherhof bei Jüchen.

Montag den 14. Februar c., Morgens 9 Uhr,

läßt Hr. Joseph Vorage in seiner Wohnung zu Hamscherhof, verziehungshalber, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 Pferd, braune Stute, 38 Stück Hornvieh, worunter 22 tragende Kühe und Rinder, 2 zweijährige Zugochsen, 3 einjährige Stiere u. 11 Kalber, ferner: 1 Tiefbaupflug und sonstige Ackergeräthe, eine Parthie Schlagholz, ca. 1000 Centner Futterrüben, 60 bis 80 Centner Feldmöhren, ca. 120 Centner Kartoffeln.

Jüchen. Kamps.

Landverpachtung
zu Capellen.

Am Montag den 14. Febr. 1887, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Pfarrer Hüsen zu Grimlinghausen in der Wohnung der Wirthin Wittwe Rembold zu Capellen:

seine im Capellener-Felde gelegenen, nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien,

öffentlich auf lange Jahre wieder verpachten.

Wevelinghoven. H. Becker.

100,000 Pfd. schönes Wiesenheu und 15,000 Pfund Luzernerkleeheu zu haben bei

H. Becker, Wevelinghoven.

Capitalien,

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien

verschiedener Größe zu geringem Zinsfuße (bis zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Bedburg. W. Greven.

Ein Stück **Ackerland**, im Hammfelde, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres in d. Exp. dss. Blattes.

Ein **Haus** in bester Lage der Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Immobilar-Versteigerung
zu Garzweiler.

In der gerichtlichen Theilungssache: 1. der Wittwe von Heinrich Esser, Elisabeth geborne Müller, ohne Geschäft, zu Garzweiler wohnend, und 2. des Rainer Esser, Handelsmann, daselbst wohnend, Kläger und Einspruchsbeklagte, vertreten durch Rechtsanwalt Euler zu Düsseldorf,

gegen

Wilhelm Esser, Ackerer, zu besagtem Garzweiler wohnend, Beklagten und Einspruchskläger, vertreten durch Rechtsanwalt Frings zu Düsseldorf, sollen auf Grund zweier von der zweiten Civilkammer des Königlichen Landgerichtes zu Düsseldorf am 24. März und 9. Juni 1886 verkündeter Urtheile

am Montag den 28. Februar 1887, Nachmittags um 3 Uhr,

in dem Wirthschaftslocale von Joseph Mertens zu Garzweiler die hiernach beschriebenen, im Kreise Grevenbroich Gemeinde Garzweiler gelegenen, theils zur Gütergemeinschaft der Mitklägerin Wittwe Heinrich Esser mit ihrem verstorbenen Manne und theils zu der sonst unter den Parteien bestehenden Vermögensgemeinschaft gehörigen Immobilien vor dem unterzeichneten, hierzu committirten, zu Jüchen im Landgerichtsbezirke Düsseldorf wohnenden Königlich Preußischen Notar Franz Rühl unter Zugrundelegung der hiernach anzugebenden Werthschätzungspreise und unter Beobachtung der gesetzlichen Förmlichkeiten öffentlich an den Meist- und Letztbietenden verkauft werden, nämlich:

A. Immobilien, zur Gütergemeinschaft der Mitklägerin Wittwe Heinrich Esser mit ihrem verstorbenen Manne gehörig:

a. eine Parzelle Ackerland in der Flur-Abtheilung „obere Buschweg", katastrirt in Flur E Nr. 396.397/VIII.9 mit einem Flächeninhalte von 18 Ar 79 Meter, begrenzt von Heinrich Koch und Mathias Bischoff und abgeschätzt zu 750 Mark;

b. ein Garten in der Flur-Abtheilung „hinter Mertenskamp", katastrirt in Flur F Nr. 246 mit einem Flächeninhalte von 4 Ar, begrenzt von Franz Pickartz und Geschwister Abels und abgeschätzt zu 150 Mark;

c. ein Garten in der Flur-Abtheilung „hinter Mertenskamp", katastrirt in Flur F Nr. 247 mit einem Flächeninhalte von 3 Ar 90 Meter, begrenzt von Heinrich Franken u. Sophia Schiffer und abgeschätzt zu 150 Mark;

d. eine Parzelle Ackerland in der Flur-Abtheilung „am Hühnermergel", katastrirt in Flur F Nr. 467 mit einem Flächeninhalte von 19 Ar 50 Meter, begrenzt von Franz Radermacher und Adolph Bischoff und abgeschätzt zu 750 Mark;

e. eine Parzelle Ackerland in der Flur-Abtheilung „am Heckerwege", katastrirt in Flur F Nr. 976 mit einem Flächeninhalte von 11 Ar 40 Meter, begrenzt von Philibert Mülfahrt und der Kirche zu Garzweiler und abgeschätzt zu 450 Mark;

f. eine Parzelle Ackerland in der Flurabtheilung „Königshoverhüll", katastrirt in Flur F Nr. 1015 mit einem Flächeninhalte von 31 Ar 1 Meter, begrenzt von Philibert Mülfarth und Johann Schmitz und abgeschätzt zu 1200 Mark und:

g. ein zu Garzweiler an der Dorfstraße gelegenes Erbe, bestehend aus dem mit Nr. 193 bezeichneten Wohnhause nebst Stall, Um- und Unterlage, Hausplatz, Hofraum und Hausgarten, katastrirt in Flur H Nr. 319 und 320 mit einem Gesammt-Flächeninhalte von 2 Ar 4 Meter, begrenzt von Heinrich Kommes u. Heinrich Johann Huppertz und abgeschätzt zu 1200 Mark.

B. Immobilien, zu der sonst unter den Parteien bestehenden Vermögens-Gemeinschaft gehörig:

a. eine Parzelle Ackerland in der Flur-Abtheilung „am Hühnermergel", katastrirt in Flur F Nr. 479 mit einem Flächeninhalte von 16 Ar 21 Meter, begrenzt von Moses Löwenthal und Erben Leonard Drossert und abgeschätzt zu 750 Mark;

b. eine Parzelle Ackerland in der Flurabtheilung „obere Buschweg" katastrirt in Flur E Nr. 395 mit einem Flächeninhalte von 15 A, 1 Meter, begrenzt von Geschwister Kloeters und Heinrich Koch und abgeschätzt zu 750 Mark, und

c. eine Parzelle Ackerland in der Flurabtheilung „Garzweiler", katastrirt in Flur F Nr. 441 mit einem Flächeninhalte von 30 Ar 20 Meter, begrenzt von Erben Michael Theodor Koenen und Johann Jacob Beging und abgeschätzt zu 1200 Mark.

Das Heft der Kaufbedingungen liegt in der Amtsstube des Unterzeichneten zu eines Jeden Einsicht offen.

Jüchen, den 15. December 1886.

Der Königliche Notar:
Rühl.

Holz-Verkauf
im Weinhaus zu Damm.
Am Samstag den 26. nicht am Montag den 28. dss. Mts., Morgens 10 Uhr,

soll zu Damm im Dycker Weinhaus für Rechnung Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Dyck zu Schloß Dyck nachverzeichnetes Stamm- und Nutzholz, nämlich:

a.	**17**	**Nrn.**	**Schlagholz** im Buscherhof bei Glehn.
b.	**9**	„	**Kirschenkronenholz** in der Allee bei Dycker Gasthof.
c.	**5**	„	**Erlenschlagholz** im Klosterbroich bei Glehn.
d.	**5**	„	**Buchenkronenholz** im Weinhauskamp.
e.	**23**	„	**Kirschen-Stammholz** in der Gasthofs-Allee.
f.	**5**	„	**Buchen** ꝛc. am Zimmermannsschuppen.
g.	**8**	„	**Buchen-Schrankholz** daselbst.
h.	**7**	„	**Ahorn und Nußbäume** am Velratherhofe.
i.	**85**	„	**hochst. Weiden** im Klosterbroich bei Glehn.
k.			**auf den Abbruch das Backhaus zu Velratherhof,**

öffentlich meistbietend und gegen Bürgschaft notariell verkauft werden.

Schloß Dyck, den 4. Febr. 1887.

Fürstl. Ober-Rentamt,
Hambüchen.

Dr. Zimmermann,
Crefeld, Hochstrasse 32.
Special-Arzt für Chirurgie, Haut- und äußere Leiden.
Sprechst.: 8½—10 und 2—5 U.
Sonntags 2—3½ Uhr.

Wichtig für jed. Haushalt.

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche.

Große Ersparniß an Zeit und Geld.

Dr. Thompsons Seifenpulver eignet sich auch vorzüglich zum **Scheuern** von **Fußböden, Thüren** und **Fenstern** sowie zum Reinigen von **Geschirren.**

Per ½ Pfd.-Packet 15 Pfg.

Zu haben in allen besseren Colonial- u. Spezereihandlungen.

Die verehrl. Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß Dr. **Thompson's** Name und Schutzmarke auf den Packeten steht, da **minderwerthige,** der Wäsche schädliche **Nachahmungen** angeboten werden.

Ein starker **Schmiedelehrling** gesucht, der gleich verdient. W. s. d. E.

Ein **2. Schmiedegeselle** gesucht. **Wilh. Küppers** in Ramrath.

Ein erfahrener **Bäckergeselle** sof. gesucht. Wo, sagt die Exp.

Einen **Bäckerlehrling,** starker Junge, sucht die Maschinenbrod- und Feinbäckerei von **Wilhelm Olbertz,** Düsseldorf, Lorettostraße Nr. 37.

Ein **Schreinergeselle** gesucht von **Schnabel** in Neukirchen b. Hülchrath.

Ein verheir. **Gärtner** mit guten Zeugnissen sucht Stelle und kann sofort eintreten. Wer, sagt die Exp.

Ein **Stellmacher-Geselle** gesucht von

Bernh. Hoffmann,
Himmelgeist bei Benrath.

Ein zuverlässiger **Meisterknecht** wird auf ein Gut in der Nähe Kölns gesucht. Frankirte Offerten unter Nr. 225 an die Expedition zu richten.

Stellung.

Eine deutsche kathol. Familie in Zwolle in Holland, mit zwei Kindern, sucht, am liebsten auf sofort, ein bürgerl. gebildetes **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau und für leichtere Hausarbeit.

Auskunft ertheilt Herr Kaplan **Bornewasser** in Düsseldorf.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches gute Zeugnisse besitzt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Von w., s. d. Exp.

Ein 16jährig. Mädchen vom Lande (Waise) sucht Stelle als **Lehrmädchen.**

Weckhoven b. Neuß 43 A.

Für nach **Crefeld** wird ein braves kath. **Mädchen** gesucht, welches etwas Hausarbeit mitzuverrichten hat, dasselbe hat Gelegenheit als Verkäuferin in einem größeren Schuhgeschäft sich ausbilden zu können.

Off. u. J. Sch. 50 bef. die Exp.

Ca. 500 Stück schöne **Canadaweidenstechlinge** sind zu kaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Gemeindevorsteher Krosch in Weckhoven.

Weißer Klee-Raygrassamen, junge Schweine von 7 und 10 Wochen zu haben bei

Frz. Hülser
in Büderich.

Reisfuttermehl

hülsenfrei garantirt 12 % Fett, 12 % Protein und 52 % stickstofffreie Nährstoffe,
billigstes und vorzüglichstes Mast- und Milchfutter,
empfiehlt ab Lager und waggonweise zu den äußersten Preisen

Leon. Geyr,
Specialität „Kraftfutter".
Unter Controle der landw. Versuchsstation Kempen.

Sarg-Magazin

Heinrich Hahn, Promenade 35.

Große Auswahl aller Sorten **Särge, Kleider, Kreuze, Kränze,** sowie sämmtliche **Sargbeschläge** und **Verzierungen** zu den **allerbilligsten Preisen.**

Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager **aller Möbelverzierungen, Schrankaufsätze, Kapitäle** ꝛc. **zu billigem Preise.**

Für Katholiken.

Dem katholischen Publikum werden folgende vorzügliche **Gebetbücher** aus dem Verlage von **A. Riffarth** in M. Gladbach empfohlen:

a) Für Kinder:
Katholischer Gottesdienst,
Blühen der Andacht,
Schutzengel,
Kind Maria,
Preis dem Allerhöchsten,
Gott ist die Liebe,
Die heilende Unschuld,
Wachet und betet.

b) Für Erwachsene:
Palmgärtlein,
So sollet Ihr beten,
Blühen a. d. Paradiese der Kirche,
Schatz der Heiligen,
Vergißmeinnicht,
Seliger Tag.

Sterne u. Blumen, Sammlung religiöser Gedichte v. J. Traber, [Pfarrer.
Die ewige Anbetung, von Prof. Dr. Himmelstöne, [Kaulen.
Birru ber Gnade,
Senfkörnlein, i. altdeut. Ausstattung,
Toma à Kempis, übersetzt v. Pater Jaslacher,
Passionsbüchlein von Pater Hasslacher,
Altarsgeheimniß,
Gelobt sei Jesus Christus.

c) Speciell für Frauen:
Ave Maria,
Maria zu lieben,
Salve Regina,
Maria, unsere Herrin,
Maria von der immerwährenden Hülfe,
Maria, mein Gnadenstern (Wallfahrtsbuch),
Eucharistische Liebesblumen,
Muttergottesrosen.

d) Speciell für Herren:
Kern aller Gebete,
Kleinstes Vergißmeinnicht, } in niedl. Format,
Ewige Anbetung (Perlausgabe).

e) Mit grober Schrift:
Der Herr ist mein Schild und Licht (mittelgr. Schrift),
Heiligst Herz Jesu (große Schrift),
Jesus meine Liebe " "
Trost im Alter " "
Ruhe und Frieden " "
Die ewige Anbetung (ganz gr. Schrift).

Obige Bücher sind in allen Handlungen, welche Gebetbücher führen, in den verschiedensten Einbänden zu haben.

Ebenso ist das in Breslau von **Dr. Windthorst** allen Frauen und Mädchen warm empfohlene, im Verlage von **A. Riffarth** erschienene **„Häusliche Glück"** für nur **Eine** Mark in allen Buchhandlungen zu haben.

Verehrliche Käufer werden gebeten, von obigen Büchern nur die Ausgaben von **A. Riffarth** zu verlangen."



Hellgebrautes nach Pilsener Art, per ½ Liter-Flasche 15 Pfg.
Dunkles Exportbier, ärztlich empfohlen, per ½ Liter-Flasche 20 Pfg.

Prämien-Loose.
Die günstigst. von allen Loosen.
Jedes Loos gewinnt.
Hauptgew. i. Gesammtb. v. 1,400,000, 460,000, 315,000, 300,000, 240,000, 165,000, 150,000, 100,000, 90,000, 75,000 M. u. s. w. **nur baar Geld.** Loose à 5 M. versendet überall hin
J. W. Hermann,
Meckenheim.

Deutsche Arbeit!
Deutsche Marken!
Die
Konkurrenz-Tabake
„Ohne Kappen"
gegen das Amsterdamer Wappen
von
J. H. Lensing & C. L. van Gülpen,
Emmerich,
werden zu folgenden Preisen verkauft:
Per Packet: 14, 16, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 30, 32, 36, 40, 50 Pfg.
Die Preise sind jedem Packete aufgedruckt.

Beste und billigste
Blasebälge
empfiehlt **Aug. Anstötz,** Kempen a. R.
Garantie 5 Jahre.
Alte Blasebälge werden gut reparirt und mit neuem Leder überzogen, je nach Größe 35 bis 50 Mark. Ebenfalls unter Garantie.

Für Bierbrauereien und Weinhandlungen
und sonstige gewerbliche Zwecke empfehle als **Specialität:**
Aufzug- u. Verlegekrahnen
von 500 bis 5000 Kilogr.
Tragkraft unter Garantie.
Ferner:
Sämmtliche Reparaturen an Dampf- und sonstigen Maschinen in sachgemäßester Ausführung und zu mäßigen Preisen.
Heinr. Kraus
Büchel 45.

F. Bornemann & Sohn
Pianinofabrik, Berlin, Dresdenerstr. 38
empf. kreuzsait. Pianino's in I. Qual. zu bill. Fabrikpr. Zusendung franco Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne Anzahlung von 15 Mrk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein fast neuer **Portjwagen** mit leichtem Pferde nebst Geschirr, für Bäcker, Metzger, Milchhändler und Schweinehändler sehr passend, steht billig zu verkaufen. Wo, sagt d. E.

Kleesamen, selbstgezogener, bei
Wilh. Bringmann, Gohr.

Schöne **Setzweiden** zu kaufen bei **Wwe. Jacob Esser** in Tüschenbroich bei Wevelinghoven.

Wahlkreis Neuss-Grevenbroich

Allgemeine Wählerversammlung der Centrums-Partei

am Sonntag den 13. Februar, Nachmittags Punkt 4 Uhr,
in der Tonhalle zu Neuß.

Alle diejenigen, welche unserm bewährten, von den Vertrauensmännern einstimmig zum Candidaten proclamirten Reichstagsabgeordneten

Freiherrn v. Dalwigk

auch fernerhin ihr Vertrauen schenken wollen, sind hierzu eingeladen.

Die Versammlung beginnt gleich nach dem Eintreffen der um 4 Uhr ankommenden Züge.

Das Wahl-Comité der Centrumspartei.

Täglich frisch gebrannter
Land- und Mauer-Kalk,
sowie
Ia. Probsteier Original-Saathafer
zu haben bei
Heinr. Becker, Worringen.

Kirchenbau-Lotterie Denklingen.



Denklingen, eine sehr arme Pfarrei im Kreise Waldbröl, hat durch die Hülfe des früheren Erzbischofs, des jetzigen Kardinals, endlich eine neue Kirche erhalten. Dieselbe steht im Rohbau fertig, aber es lasten darauf viele Schulden und zudem muß noch die ganze innere Einrichtung beschafft werden. Fast alle Einwohner der kath. Pfarrgemeinde, ca. 800 Seelen, sind sehr arm. In Anbetracht des Nothstands und des dringenden Bedürfnisses wurde zur Aufbringung der Mittel für die **Rheinprovinz** eine **Lotterie-Collecte** gestattet.

Ich wende mich daher an den bekannten rheinischen Mitbrüder mit der inständigen Bitte, uns zu Hülfe zu kommen. Unterstützt uns, liebe kath. Mitbrüder, durch Abnahme von Loosen der uns bewilligten Lotterie. Der Segen Gottes, den ich täglich beim hl. Opfer mit meinen Pfarrkindern für alle Wohlthäter erflehe, wird euch reichlich lohnen. **Wilh. Ernst,** Pfarrer in Denklingen.

Jedes Loos kostet 1 Mark.
Auf 10 Loose wird ein Freiloos gegeben.
Es kommen zur Verloosung **1318 Gewinne** im Werthe von
24000 Mark.
Hauptgewinne von Mark 5000, 1000, 500.
15 mal Mark 100; 300 mal Mark 20; 1000 mal Mark 10.
Ziehung am 1. März 1887.

Loose sind zu haben bei allen Looseverkäufern, bei der General-Agentur **Heinrich Theissing, Köln,** sowie
in Neuß in der Expedition dieser Zeitung und bei den Landboten derselben.

Patent Thomasphosphat und gewöhnl. Thomasschlackenmehl, 16—28 % Phosphorsäure, empfiehlt zu äußersten Preisen
Leon. Geyr,
Neuß, Niederstraße.

Post- und Avis-Karten

mit vorschriftsmäßigem Druck von M. 4,00 pr. 1000 St. an,
sowie sämmtliche **Drucksachen**
in bester Ausführung liefert die Buch- und Steindruckerei von
E. Fandreyer, Neuß,
verl. Crefelderstraße.

Gegründet 1846!
22 Preis-Medaillen!
Empfehlenswerth für jede Familie!



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
an Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Der
Boonekamp of Maag-Bitter
von
H. Underberg-Albrecht
ist der feinste Bitterliqueur, zugleich Essenz der edelsten Weine, und die Blume der kostbarsten Gewürze. Seine drei Haupt-Facultäten sind: **magenstärkend, blutreinigend u. nervenberuhigend. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte gibt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsifikaten das Publikum zu täuschen.** Daher

Warnung

vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.
Der
Boonekamp of Maag-Bitter
von
H. Underberg-Albrecht
ist in Original-Packung in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben, allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Zimmerthüren
Thür- und Fenster- Beschläge jeder Art
liefert billigst
Emil Funcke,
Düsseldorf,
Oberstrasse 45.

Epilepsie, Veitstanz, Brust-, Magen- und Blasenkrämpfe heilt brieflich
A. Böcker, Moers b. Crefeld.